

Reihe „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“

Herausgegeben vom Institut für

„Unterricht und Schulentwicklung“

der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Entwicklung

der Universität Klagenfurt

Dipl.-Päd. Ingrid Heinisser, MSc

**FALLSTUDIE ZUR SELBSTEVALUIERUNG AN DER
INTERESSENSORIENTIERTEN MITTELSCHULE PRESSBAUM**

PFL – Englisch

Klagenfurt 2011

Betreuung:

Ao.Univ.-Prof. Dr. Werner Delanoy

Dr. Klaudia Kröll

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme des „Instituts für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung“. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung des BMBWK.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	4
2.	Forschungsfrage	7
3.	Theoretische Grundlagen	8
3.1.	Definitionen für Selbstevaluation, Qualitätsentwicklung, sowie Qualitätssicherung in Bezug auf Schulentwicklung	8
3.2.	Formen der Schulentwicklung.....	8
3.3.	Klärung der Ausgangssituation an der Interessensorientierten Modellschule Pressbaum im Rahmen der institutionellen Schulentwicklung.....	9
3.4.	Vorbereitende Maßnahmen	10
4.	Erstellung der Fragebögen	12
4.1.	Fragebogen für Lehrer	12
4.2.	Fragebogen für SchülerInnen	12
4.3.	Fragebogen für Eltern	12
4.4.	Welche Faktoren bereiten Unbehagen?	13
4.5.	Begründungen für die Durchführung.....	13
4.6.	Voraussetzungen zur Bewertung der Fragebögen	14
5.	Auswertung der Fragebögen	15
5.1.	Gesamtschau der Eltern- und Schülermeinungen ohne freie schriftliche Ergänzungen durch die Erziehungsberechtigten	15
5.2.	Sammlung der Aussagen über 3,9 des Zustimmungsgrades aus Schüler- und Elternfragebögen	15
5.3.	Sammlung der Aussagen unter 3,3 des Zustimmungsgrades aus Schüler- und Elternfragebögen	16
5.4.	Sichtung der Angaben aus den Schülerfragebögen mit “stimme gar nicht zu”, die über 35 Nennungen liegen: N 111	17
5.5.	Sichtung der Angaben aus den Lehrerfragebögen	18
5.6.	Betrachtung der Verhaltensauffälligkeiten	20
5.7.	Gegenüberstellung aller positiven und negativen Äußerungen der SchülerInnen und jener der Eltern unter Einbeziehung der schriftlichen Angaben durch die Erziehungsberechtigten.....	20
5.8.	Die SWOT ANALYSE	21
6.	„TO DO LIST“	24
6.1.	Bericht über die am 3.3.2010 abgehaltene Konferenz.....	25
6.2.	Elternbrief	26

6.3. Betrachtung ausgewählter Stärken und Schwächen	27
7. Zusammenfassung und Ausblick	29
8. Nachlese - Situation am Ende des Schuljahres 2010/11	31
9. Literaturliste.....	33
10. Fragebögen für die SchülerInnen der Hauptschule Pressbaum	34
<u> </u> Fragebogen für die LehrerInnen.....	44
<u> </u> Fragebogen für die Eltern der Hauptschule Pressbaum	53

1. Vorwort

Die Hauptschule Pressbaum wurde im Schuljahr 2010/11 mit einem veränderten Leistungsangebot in die „Interessensorientierte Mittelschule an der Hauptschule Pressbaum“ umgewandelt, um der besonderen Situation bezüglich des Schulangebots in der Marktgemeinde Pressbaum und des Nachbarorts Tullnerbach gerecht zu werden. Die Konkurrenz zu drei unmittelbar benachbarten Schulen für die Altersgruppe der 10 – 14 Jährigen, sowie die Tatsache, nicht zur Teilnahme an der Neuen Mittelschule zugelassen worden zu sein, hatten in den letzten beiden Schuljahren jeweils den Verlust einer der beiden ersten Klassen gebracht.

Im November 2009 entwickelte sich die Idee, unter wissenschaftlicher Unterstützung durch Univ. Prof. Dr. Delanoy mittels Selbstevaluation die Schwächen und Stärken unserer Schule zu evaluieren, auf die geänderten Entwicklungen einzugehen, um die Möglichkeit einer Stabilisierung und vielleicht auch einer Neuorientierung zu verwirklichen.

Unsere Schule befindet sich in westlicher Richtung vor den Toren Wiens, mitten im Wienerwald. Die Marktgemeinde Pressbaum zählt zurzeit über 8 500 Einwohner¹ und rechnet auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten mit regem Zuzug. Waren 1991 5 421² Personen in Pressbaum gemeldet, sowie 2001 5 831³, so sind es in diesem Jahr mit Stand 25.8.2010 8 530⁴ Einwohner. Dementsprechend gestaltete sich die Entwicklung bezüglich der Anzahl der Jugendlichen in der Altersgruppe bis unter 15 Jahren positiv. Zählte man 1991 901 Kinder und Teenager, sowie im Jahre 2001 993, so fällt die starke Steigerung laut Marktgemeinde Pressbaum bis 2010 mit 1 402 jungen Menschen auf⁵.

Begründet sind diese Zuwächse in der hervorragenden Infrastruktur, gegeben durch die Hauptstadtnähe mit einem breiten Jobangebot und die Lage mitten im Wienerwald als Ort der Erholung. Auch im Bereich der Bildungseinrichtungen bietet Pressbaum vor allem für Jungfamilien ideale Voraussetzungen sich hier niederzulassen. Eine öffentliche Volksschule, die private Volksschule Sacre Coeur,

¹ http://www.pressbaum.net/wai_rathaus-daten.htm#bevoelkerung

² http://www.pressbaum.net/wai_rathaus-daten.htm#bevoelkerung

³ http://www.pressbaum.net/wai_rathaus-daten.htm#bevoelkerung

⁴ Direkte Auskunft beim Meldeamt der Marktgemeinde Pressbaum im November 2010

⁵ Direkte Auskunft beim Meldeamt der Marktgemeinde Pressbaum im November 2010

mit diesem Schuljahr die neu eröffnete Volksschule im fünf Kilometer entfernten Nachbarort Tullnerbach, unsere Interessensorientierte Mittelschule Pressbaum, die Neue Mittelschule des Sacre Coeur, das Privatgymnasium Sacre Coeur und das öffentliche Gymnasium im benachbarten Tullnerbach stehen den Eltern und ihren Kindern zur Wahl.

Völlig entgegengesetzt, erkennbar aus den vorhin genannten Zahlen bezogen auf die Bevölkerungsentwicklung, steht die Tatsache der ständig sinkenden Schülerzahlen während der letzten Jahre an unserem Schulstandort. Besuchten im Schuljahr 1991 185 zu Unterrichtende die Hauptschule Pressbaum, 2001 196, so waren im Schuljahr 2009/10 121 Kinder gemeldet⁶. Das Schuljahr 2010/11 bietet den absoluten Tiefpunkt an Anmeldungen. Für die kommende erste Klasse sind neun SchülerInnen vorgemerkt, wobei 34 unser Haus verlassen haben. Damit erreichen wir einen Schülerstand mit circa 90 Lernenden, dies bei einer Auslegung des Gebäudes auf maximal 230 SchülerInnen.

Bereits im November 2009 trat ich mit meinem Vorhaben zuerst an zwei meiner Kolleginnen heran, um das Interesse an einer Selbstevaluation auszuloten. Das positive Feedback bestärkte mich und innerhalb von vierzehn Tagen erklärten sich 10 von 13 KollegInnen bereit, den Prozess der Selbstevaluation zu begleiten. Mit dem Einverständnis unserer Direktorin, das zuvor eingeholt worden war, konnte der erste Schritt getan werden. In den darauffolgenden Wochen sprachen sich schließlich 12 KollegInnen für die Durchführung aus.

Die Arbeit konnte beginnen. Als erster Schritt erwies sich das Suchen nach passender Literatur zur Vorbereitung auf die erwünschten Inhalte. Der Deutsche Bildungsserver⁷ verschiedener Bundesländer, ebenso die Webseite „Qualität in der Schule“⁸, sowie eigene Überlegungen kristallisierten, nach den Erkenntnissen der erworbenen theoretischer Grundlagen, eine Dreiteilung heraus. Fragebögen für die Eltern, die LehrerInnen und auch für die SchülerInnen sollten Klarheit über die Stärken und Schwächen unserer Schule bringen. Es folgten langwierige Überlegungen zu den Inhalten wie auch zu möglichen Komplikationen.

⁶ <http://www.imspressbaum.at/> Schulchronik

⁷ <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2652>

⁸ <http://www.qis.at/material.htm>

Bedeutsamkeit und Angemessenheit der Fragestellungen standen im Vordergrund, die Voraussetzungen für die Bewertungen und Auswertungen wurden evaluiert.

Mit Jänner 2010 standen schließlich die Fragebögen zur Verfügung und im Februar hatten wir die Ergebnisse auf dem Tisch, die nun auf ihre Auswertung warteten.

Ich möchte in meiner Arbeit mit den theoretischen Grundlagen als Ausgangsbasis beginnen, daran schließt der Verlauf der Erstellung der Fragebögen, darauf folgt im nächsten Kapitel die Auswertung der Fragebögen. Aus diesen Ergebnissen wird sich eine Liste von Maßnahmen entwickeln, um abschließend die Darstellung von Stärken und Schwächen zu beschreiben, damit ein umfassendes Bild geboten werden kann.

2. Forschungsfrage

Die eingangs beschriebene Problematik des gravierenden Rückgangs der Schülerzahlen an unserer Schule ließ die Frage aufkommen, worin die Gründe für das Sinken der Anmeldungen für die erste Klasse zu suchen sei.

Im Kollegium war unter anderem folgende Meinungen zu finden:

Unsere Schule könne ihren, in der Vergangenheit aufgebauten guten Ruf nicht mehr aufrecht erhalten, da möglicherweise unser Haus in den vergangenen Schuljahren an Attraktivität verloren habe. Ist die Antwort auf diese Hypothese darin zu suchen, dass Direktion und Kollegium sich zu lange auf der in den vergangenen Jahren erworbenen positiven Meinung der Elternschaft ausgeruht hatte?

Worin sind die Gründe zu suchen, dass in den letzten Jahren die Anzahl der Anmeldungen für die 5. Schulstufe kontinuierlich sank?

Wie sehen die zu befragenden Personengruppen, die Eltern, die Lehrer und die Schüler ihre Zeit an unserer Schule, wo können wir Positive orten, die beizubehalten sind, wo sind Defizite (gegenüber den konkurrierenden Schulen) zu sehen, an denen gearbeitet werden muss?

3. Theoretische Grundlagen

3.1. Definitionen für Selbstevaluation, Qualitätsentwicklung, sowie Qualitätssicherung in Bezug auf Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung durch Selbstevaluation werden im Zusammenhang mit der erweiterten Eigenständigkeit der Einzelschule immer bedeutsamer. Die nachfolgenden Ausführungen zur Selbstevaluation sind im Rahmen des österreichischen Lehrplans an allgemeinbildenden Schulen zu verstehen.

Unter Evaluation versteht man den Prozess des systematischen Sammelns, Auswertens und Interpretierens von Daten mit dem Ziel, daraus Konsequenzen für die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität von Schule und Unterricht abzuleiten.⁹

Selbstevaluation bedeutet, dass die Verantwortung für die systematische Durchführung, Gestaltung und Auswertung einer Evaluation bei der Schule selbst liegt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für den schulischen Weiterentwicklungsprozess. Selbstevaluation dient demnach vorrangig der Selbstvergewisserung des eigenen Tuns, der Möglichkeit zur Selbststeuerung der eigenen Schule und eventuell auch der eigenverantwortlichen Rechenschaftslegung nach innen und nach außen.¹⁰ Die Selbstevaluation gibt der Schule also darüber Auskunft, wo ihre Stärken und Verbesserungsbereiche liegen. Die schulspezifischen Rahmenbedingungen wie zum Beispiel Standort, Lebensumfeld der Schüler/-innen werden bei der Einschätzung von Stärken und Verbesserungsbereichen einbezogen. Die Selbstevaluation erzeugt somit Steuerungswissen für die Schule selbst. Bei der Selbstevaluation müssen datenschutzrechtliche Vorgaben beachtet werden.¹¹

3.2. Formen der Schulentwicklung

Schulen entwickeln sich, Schulentwicklung ist alltäglich. Man kann darüber hinaus drei Formen von Schulentwicklung unterscheiden, die unterschiedliche Anspruchsebenen darstellen:

⁹ http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiabs/sevstart/QE3_LeitfadenSEV.pdf

¹⁰ http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiabs/sevstart/QE3_LeitfadenSEV.pdf

¹¹ <http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/as/sevstart/FaqSEV.pdf>

3.2.1. Intentionale Schulentwicklung, d. h. systematische und zielbewusste Weiterentwicklung von Einzelschulen.

3.2.2. Institutionelle Schulentwicklung, d. h. Entwicklung der Einzelschule zur lernenden Schule, die fähig ist zu

- Selbstorganisation
- Selbstreflexion und
- Selbststeuerung,

und die dafür eine Infrastruktur ausgebildet hat.

3.2.3. Komplexe Schulentwicklung, d. h. gleichzeitige Entwicklung von Einzelschulen (wie oben) und Entwicklung des gesamten Schulsystems, vor allem der Systemsteuerung.¹²

Nicht jede Schulentwicklung ist eine pädagogische, sondern nur die, die sich an pädagogischen Absichten orientiert.

3.3. Klärung der Ausgangssituation an der Interessensorientierten Modellschule
Pressbaum im Rahmen der institutionellen Schulentwicklung

Ausgangspunkt jeder systematischen Qualitätsentwicklung ist die Erfassung vorhandener Ergebnisse, Prozesse und Konzepte der Schule sowie deren Einschätzung. Daraus ergibt sich die Festlegung des übergeordneten Zieles, ein Leitbild und der anschließenden Ableitung von Zielen in Bezug auf einzelne Maßnahmen zur Schulentwicklung.

Diese Arbeit kann demnach in folgende Stufen für die kommenden zwei Jahre gegliedert werden:

Problemanalyse: Wo liegen unsere Stärken und Schwächen?

Zielentwicklung: Welche Qualitätsbereiche müssen wir verbessern?

Planung: Mit welchen Maßnahmen erreichen wir das Ziel?

Realisierung: Aktionsplan zur Umsetzung.

Ergebnissicherung: Wie können wir das Erreichen unserer Ziele überprüfen?¹³

¹² <http://www.ganztaegig-lernen.de/media/fachtagung/Schulentwicklung.pdf>

¹³ http://www.ls-bw.de/allg/ab2_schulentwicklung/index1.htm/document_view

Bei der Selbstevaluation sind Leitlinien¹⁴ zu berücksichtigen, die zum Gelingen beitragen. Folgende Fragen werden im Vorfeld geklärt:

- Evaluierung bedeutsamer Inhalte (Bedeutsamkeit der Evaluation)?
- Einsatz von angemessenen Verfahren (Angemessenheit)?
- Sind die Prozesse durchsichtig und die Betroffenen einbezogen (Transparenz und Beteiligung)?
- Werden die Rechte der Beteiligten respektiert und geschützt (Fairness)?
- Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Evaluation (Nachhaltigkeit)?

3.4. Vorbereitende Maßnahmen

Das Seminar anfangs November brachte mich sehr schnell zur Überzeugung mit der Idee der Selbstevaluation an die Direktion und an die Kollegenschaft heranzutreten.

Folgende Vorgaben zur Teamstruktur, zu den Aufgaben und Grenzen für die KollegInnen wurden vorweg überlegt¹⁵:

3.4.1. Wer will mitarbeiten?

Während der beiden folgenden Wochen nach dem Seminar zeigten 10 von 13 KollegInnen, zwei weitere folgten nach einigen Überlegungen ihr Interesse am Prozess der Selbstevaluation teilzunehmen.

Mit dem Einverständnis unserer Direktorin, die zwar nicht begeistert war, dem Druck von 12 KollegInnen jedoch nachgeben musste, konnte der erste Schritt getan werden.

3.4.2. Welche formalen Verbindlichkeiten haben wir?

Die Verantwortung der Ausarbeitung, Dokumentation und Auswertung liegt bei mir. Durch unseren Seminarleiter, Herrn Prof. Dr. Werner Delanoy, wurde der Prozess begleitet, die KollegInnen beantworten die Fragebögen und standen mittels e-mail für Diskussionen, Entwicklungen und Beschlüsse zur Verfügung.

3.4.3. Ist die Gruppe überschaubar?

Die Gruppe war überschaubar, da zehn KollegInnen die Grundlagen für die Erarbeitung der Basisinformationen lieferten und ich diese gemeinsam mit den

¹⁴ <http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiabs/sevstart/OrientierungsrahmenSchulqualitaet.pdf>

¹⁵ http://www.schulentwicklung.bayern.de/userfiles/Flyer_Projektmanagement.pdf

Ergebnissen der Fragebögen der Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen ausarbeitete.

3.4.4. Werden Termine und Aufgabenverteilung verbindlich festgehalten?

Für die Grundlagen, die Basisinformationen, war der Termin des ersten Gruppentreffens am 12.2.2010 in Wien festgelegt. Nach der Entwicklung der Fragebögen in den Weihnachtsferien wurden diese zwei verlässlichen Kolleginnen zur Diskussion übergeben und verbessert. Danach folgte die Übermittlung an Herrn Prof. Delanoy, Änderungen werden vorgenommen, um anschließend mit der Durchführung der Befragung zu beginnen. Die Semesterferien dienen zur Auswertung der Daten, mit dem Ziel beim Gruppentreffen die ersten Ergebnisse präsentieren zu können.

3.4.5. Sind die Vereinbarungen wie man im Team miteinander umgeht geklärt?

Die Hauptarbeit oblag naturgemäß mir, die KollegInnen erklärten sich bereit, die Arbeit unter Einhaltung der vorgegebenen Termine hauptsächlich via e-mail einzuhalten. Bezogen auf die Art des Umgangs miteinander bestehen keine Bedenken, da innerhalb des Kollegiums eine positive Stimmung herrscht.

3.4.6 Werden für die drei Bögen dieselben Fragen gewählt?

Nach Durchsicht der Fachliteratur und dem Studium der verschiedensten Internetseiten des In- und Auslandes kam ich zur Auffassung, dass dies in den wenigsten Fällen geschehen ist. Die Fragebögen richteten sich an drei sehr differente Gruppierungen, deren Sichtweisen schwer korrelierbar waren.

4. Erstellung der Fragebögen

Welche Inhalte sind für die Erstellung des Fragenkatalogs notwendig?

4.1. Fragebogen für Lehrer

Der wichtigste und erste Punkt befasste sich mit der beruflichen Zufriedenheit, worüber 38 Fragen Auskunft geben sollten. Darauf folgten acht Fragestellungen zu Qualitätsindikatoren. Die Art des Unterrichts sollte hier beleuchtet werden.

Den dritten Teil bildete ein Brainstorming mit dem Ziel einer Sammlung jener Bereiche, in denen wir hervorstechen. Den letzten Teil bildet eine Phantasiereise in eine optimale Schule mit optimalen Bedingungen. Gebäude, Einrichtung, Stundenorganisation und standortspezifische Schwerpunkte standen dabei im Vordergrund.

Der erste Teil des Fragebogens wurde aus <http://www.qis.at/material.htm> , der Seite für Qualität in der Schule, übernommen. Die weiteren Abschnitte wurden selbst entwickelt.

4.2. Fragebogen für SchülerInnen

Eine Informationsseite für die SchülerInnen über Sinn und Ziel der Befragung bildete den Anfang. Die Inhalte bezogen sich auf die Erreichung von Lernzielen, damit die Lernerfolge, die Akzeptanz durch Mitschüler, die Stimmung im Klassenverband, das Wohlfühlen im Haus, das Empfinden gegenüber den unterrichtenden LehrerInnen und deren Handlungsweisen im Unterricht.

Dieser umfangreiche Fragebogen enthielt alle wesentlichen Punkte, die ein effizientes Ergebnis erwarten ließen und wurde von <http://www.schule-bw.de/entwicklung/dva/>, der deutschen Homepage für Schulentwicklung des Bundeslandes Baden - Württemberg übernommen und ergänzt.

4.3. Fragebogen für Eltern

Auch hier stand die Information als Einführung. Der Elternfragebogen sollte über die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten im pädagogischen und didaktischen Arbeiten der LehrerInnen mit den Kindern Auskunft geben. Der Einblick über die Zustimmung zur Raumgestaltung. Schwächen und Stärken sollte direkt angesprochen werden.

4.4. Welche Faktoren bereiten Unbehagen?

Wie reagieren die Direktion, die SchülerInnen, die Eltern auf die Präsentation des Kataloges. An unserer Schule wurde erstmalig eine Qualitätskontrolle durchgeführt und die Fragen sollten tiefe Einsichten in das Lehrerleben ermöglichen. Der Spiegel der uns vorgehalten werden würde, würde in so manchen Bereichen zu Veränderungen führen müssen, wenn wir das Projekt ernsthaft vorantreiben wollten. Es war sehr zu hoffen, dass die Beteiligung der Kollegen an der Schulentwicklung nicht rückgängig gemacht werden würde.

Der Vorteil der Anonymität reduzierte jedoch sicherlich das Unbehagen. Die Vielzahl der durchaus durchdachten und für ein aussagekräftiges Ergebnis notwendigen Fragen des Schülerfragebogens erschien mir als weiteres Problem für die 1. Klasse, das noch abgeklärt werden sollte. Bezogen auf den Elternfragebogen sah ich keine Schwierigkeiten.

Die Anzahl der Befragten belief sich auf 13 LehrerInnen, alle SchülerInnen (121), alle Eltern(teile).

4.5. Begründungen für die Durchführung¹⁶

S(pezifisch) Ist das Ziel konkret, klar, präzise und eindeutig definiert?

Unser Ziel war eine für alle Beteiligten attraktive Schule, die den Erfordernissen unseres besonderen Standortes gerecht werden würden, um nicht weiter zu schrumpfen und den Arbeitsplatz der KollegInnen abzusichern. Dafür brauchten wir zu diesem Zeitpunkt und zukünftig eine Qualitätskontrolle und folgend die gemeinsame Entwicklung eines Schulprofiles.

M(essbar) Sind Kriterien enthalten, die eindeutig überprüfbar sind?

Der Grundstein für die Überprüfbarkeit würde erstmalig durch standardisierte Fragebögen gegeben sein. In der Folge würden in den kommenden Jahren weitere Überprüfungen notwendig werden, um zu Vergleichsergebnissen zu gelangen.

¹⁶ <http://www.coaching-berlin-report.de/strategisches-personalmanagement/smart-analyse-zur-zieldefinition-im-prozessmanagement.html>

A(ttraktiv) Ist der Nutzen erkennbar?

Die Schule wandelt sich, die Gesellschaft verändert sich. Eine Anpassung direkt mit den Veränderungen ist schulisch gesehen nicht möglich, da wir nur mit Reaktion auf Änderungen antworten können. Diese Reaktionen kämen dann jedoch allen drei am schulischen Leben Beteiligten zugute.

R(ealistisch) Ist das Ziel zeitlich und ressourcenmäßig erreichbar?

Der Rahmen an Veränderungsmöglichkeiten ist durch das Schulunterrichtsgesetz vorgegeben, die verfügbare Zeitspanne von einem Schuljahr bezogen auf die Evaluation und die ersten Maßnahmen scheinen realistisch zu sein..

T(erminbezogen) Hat das Ziel einen eindeutigen Endpunkt?

Mit November 2010 wird das Projekt abgeschlossen sein.

4.6. Voraussetzungen zur Bewertung der Fragebögen

Die Auswertungsstufen für alle drei Fragebögen gestalteten sich nach folgender Punktevergabe:

Ich stimme völlig zu:	5 Punkte
Ich stimme eher zu:	4 Punkte
Ich stimme eher nicht zu	3 Punkte
Ich stimme gar nicht zu	2 Punkte
Ich weiß nicht	1 Punkt

Tabelle 1: eigene Darstellung

- Der **Mittelwert** für diese Punkteanzahl liegt **bei 3,0**.
- Nach Durchsicht aller Fragebögen wird ein Zustimmungsgrad **über 3,3 als positiv** gesehen. Dieser Anspruch liegt 0,3 Punkte über dem Durchschnittswert.
- Liegt ein Zustimmungsgrad **unter 3,3** ist er als **negativ** zu betrachten und **gelb** hervorgehoben.
- Werte **unter 3,0 sind rot** markiert.
- Die Verlässlichkeit ist auf "Keine Angabe" bezogen.

5. Auswertung der Fragebögen

5.1. Gesamtschau der Eltern- und Schülermeinungen ohne freie schriftliche Ergänzungen durch die Erziehungsberechtigten

Den Eltern und SchülerInnen wurden insgesamt 148 Fragen gestellt. Mit der vorhin beschriebenen Bewertung erwiesen sich 121 Antworten alleine aus den Fragebögen als positiv und 28 als negativ.

Dies ergab 82 Prozent zustimmende und 18 Prozent ablehnende Auskünfte.

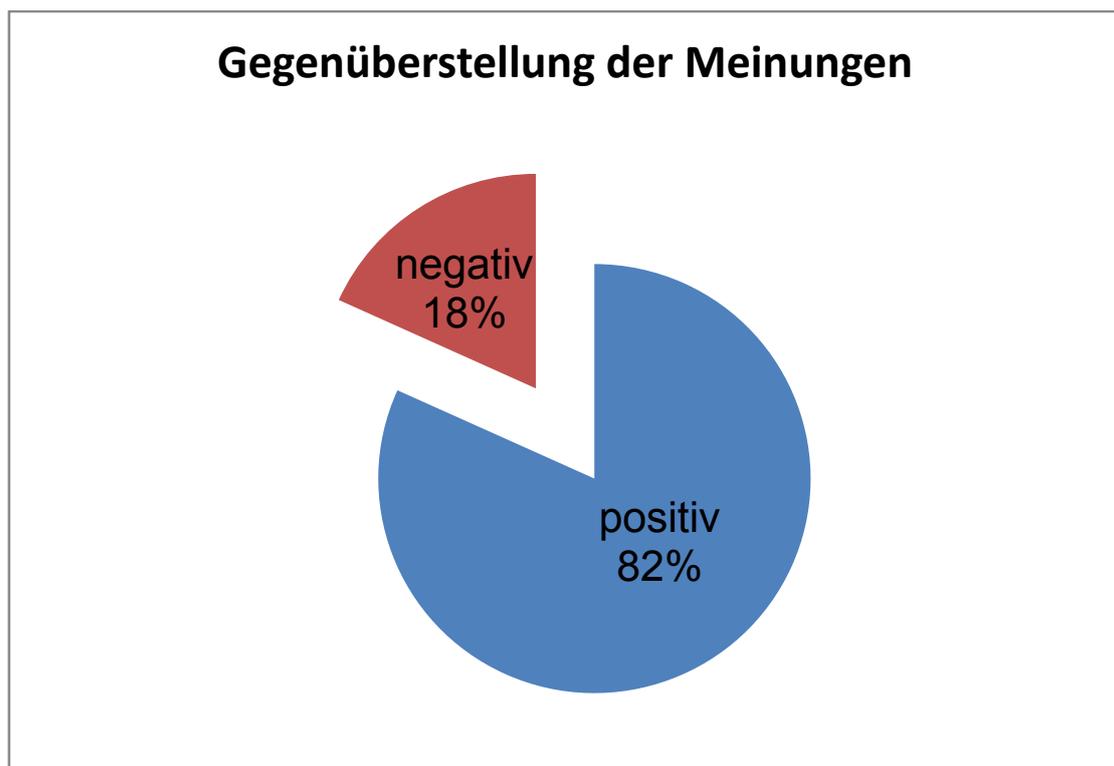


Tabelle 2: eigene Darstellung

5.2. Sammlung der Aussagen über 3,9 des Zustimmungsgades aus Schüler- und Elternfragebögen

Jene Kompetenzen, welche in der Schule erlernt wurden, wie Zusammenarbeit, Eigenständigkeit, Nachfragen, aus Fehlern lernen, den eigenen Platz in Ordnung halten, sowie die soziale Kompetenz gegenüber Mitschülern aus dem eigenen Land, wie auch aus dem Ausland beantworten die SchülerInnen in ihrer Selbsteinschätzung überdurchschnittlich zustimmend. Die SchülerInnen sind ebenso der Überzeugung, dass sie sich mit den meisten Pädagogen gut verstehen und dass das Klima innerhalb der Kollegenschaft sehr zufriedenstellend ist.

Die Reihe der Arbeitsweisen der LehrerInnen zeigt einen zustimmenden bunten Mix aus allen Formen der Festigung des Unterrichtsertrages. Für die Eltern stehen die Zufriedenheit bezüglich Leistungsanforderungen, auch die Hausübungen betreffend, das pädagogische Angebot, sowie die soziale Kompetenz der Direktorin wie auch der Pädagogen im Vordergrund. Die Angebote Nachmittagsbetreuung, sowie Informatik, ECDL und Hauswirtschaft werden ebenso hervorgehoben.

5.3. Sammlung der Aussagen unter 3,3 des Zustimmungsgrades aus Schüler- und Elternfragebögen

Die drei niedrigsten Bewertungen sind bei den SchülerInnen in Bezug auf Lernen in Supplierstunden, Störungen durch Mitschüler im Unterricht und Anerkennung von Leistungen innerhalb der Schule zu finden. Hilfe bei privaten Problemen, erwünschte Toleranz der Lehrer sowie das Zulassen von Kritik folgen unmittelbar.

SchülerInnen und Schüler würden gerne ihre Arbeiten an gemeinsam erarbeiteten Kriterien beurteilt sehen, wünschen sich mehr Verständnis ihrer Situation durch die Lehrerschaft und würden auch gerne Räume und Materialien außerhalb der Schulzeit nutzen. Sie erkennen die Schule nicht als einladenden und freundlichen Ort und scheinen die Möglichkeit eines Hortbesuches mit Lernbetreuung unzureichend zu kennen.

Mit einer Durchschnittsbewertung von 3,2 sehen die SchülerInnen die LehrerInnen als mäßig kontaktfreudig und kooperativ. Exakt die Hälfte aller Kinder gehen gerne in diese Schule, die restlichen 50 Prozent stimmten dagegen.

Lerntagebücher sind den SchülerInnen wenig bekannt, sie würden sich mehr an kulturellem Angebot wünschen, sehen die Bewältigung von schlechtem Benehmen durch Pädagogen und ihre Sicherheit an der Schule eher fraglich.

Jeweils fast oder mehr als die Hälfte der SchülerInnen wünscht mehr Rückmeldungen über ihre Arbeiten, verstärkte Begabtenförderung, eine Sammlung ihrer Ergebnisse zum Nachweis von Verbesserung, Förderangebote, Beratung und Unterstützung. Jeweils fünfzig Prozent der Befragten geben an, sich an Aktivitäten zu beteiligen und sind mit der

gesunden Verpflegung einverstanden. 54 SchülerInnen geben an, dass die Lehrer fair und gerecht seien, 56 sind gegenteiliger Meinung. Humor und Fröhlichkeit bei den KollegInnen attestieren 46 SchülerInnen, 57 können sich dieser Meinung nicht anschließen.

Der Elternfragebogen weist keine Spitzen auf, die Meinungen liegen fast durchgehend mittelwertig gut. 46 Elternteile sind mit der Begabungsförderung ihres Kindes einverstanden, 29 Personen würden sich eine gezieltere Förderung wünschen. Die Öffnung der Schule nach außen ist für 49 Personen gegeben, 9 Eltern möchten diesen Punkt verstärkt sehen.

Die Sicherheit und Geborgenheit ihres Kindes sehen 53 Eltern als gegeben, 26 Meinungen sprechen dagegen.

Die hervorragende soziale Qualität der Schule steht bis zu einem gewissen Grad im Widerspruch zum Umgang und den Maßnahmen bei Konflikten. Sprechen sich 64 zu 21 Personen für die vorhandene soziale Wertschätzung aus, sind 50 zu 35 Eltern mit dem Umgang mit Problemen im Fragebogen nicht überragend einverstanden.

5.4. Sichtung der Angaben aus den Schülerfragebögen mit "stimme gar nicht zu", die über 35 Nennungen liegen: N 111

Mit 45 Stimmen für Lerntagebüchern dürfte die Tatsache verbunden sein, dass den SchülerInnen diese Art der Sicherung des Unterrichtsertrages nicht bekannt ist. Auch in dieser Übersicht tritt das Missfallen durch störende Mitschüler hervor, ebenso finden die Jugendlichen den Umgang der LehrerInnen mit schlechtem Benehmen der Mitschüler nicht gut. Das Erledigen von Hausaufgaben mit Hilfe in der Schule ist den SchülerInnen ebenso ein Anliegen (Hort?), ebenso wie eine Schule zu besuchen, die ein einladender und freundlicher Ort ist.

5.5. Sichtung der Angaben aus den Lehrerfragebögen

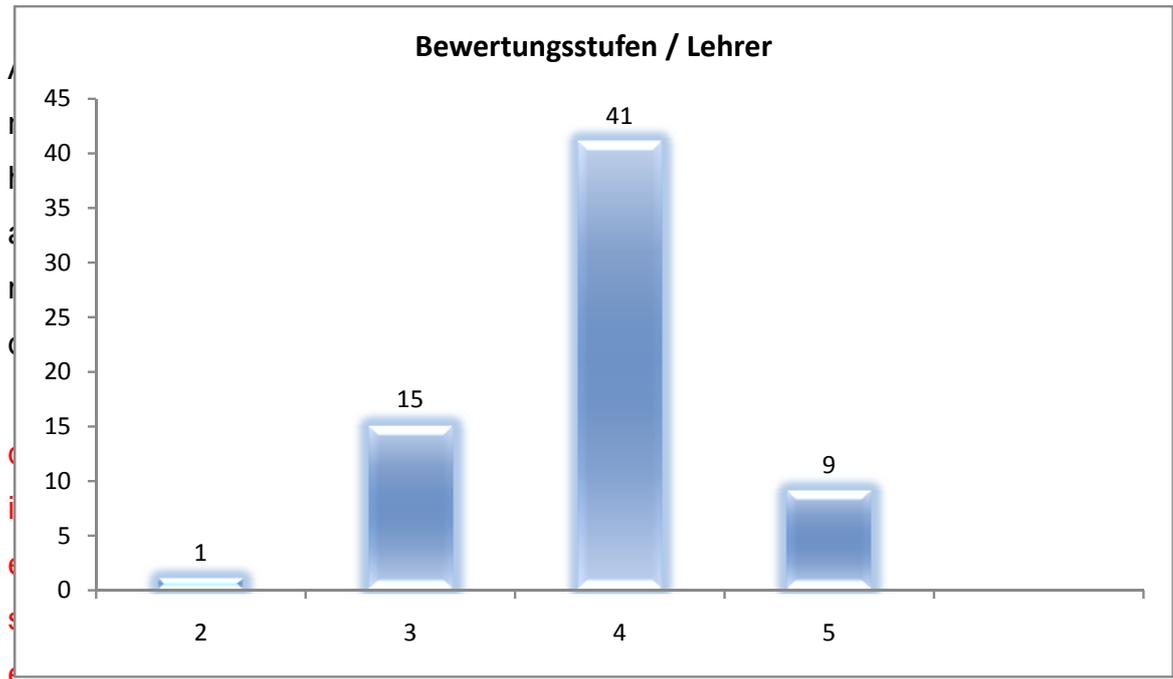


Tabelle 3: eigene Darstellung

Anhand des Diagrammes lässt sich eine überdurchschnittliche Zufriedenheit der Pädagogen an der Schule festmachen. 50 zustimmende Aussagen stehen 16 skeptischen Beurteilungen aus dem Fragebogen gegenüber.

Betrachtet man die Werte unter 3,1 sehen 6 von 11 Pädagogen die Lehrer in der Öffentlichkeit als Sündenbock. In der Frage, ob an dieser Schule einem manche Methoden verwehrt werden, mit denen man mit schwierigen Kindern besser fertig werden könnte sieht man das Kollegium je zur Hälfte gespalten, die Autorität des Lehrers wird verstärkt abnehmend gesehen. Beinahe allen Pädagogen ist bewusst, dass zunehmend schwierige Kinder die Schule besuchen. Vier Kollegen sind der Meinung, dass eher nicht nach Standards unterrichtet wird, sechs LehrerInnen meinen, dass dies eher doch der Fall sei. Wissen und Kompetenz werden anerkannt.

Hervorzuheben ist, dass eine intensive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Änderungen und aktuellen Herausforderungen ebenso wie die Diskussion über gemeinsame Wertvorstellungen eindeutig fehlt.

Die Eltern beteiligen sich wenig am schulischen Leben, die Forderung nach einer gezielten Verbesserung der Unterrichtsqualität spaltet ebenso die

Kollegenschaft. Die Beziehung zur Umwelt wie gemeinsame Aktivitäten mit Kultur und Sport wird kaum oder nicht gesehen, was sich auch an der mangelnden Teilnahme an Wettbewerben für leistungsfähige Schüler widerspiegelt.

Die schlechteste Beurteilung erfährt die Frage ob unsere Schule für neue SchülerInnen attraktiv sei, bezogen auf unser Ziel mehr Anmeldungen als vergleichbare Schulen der Umgebung aufweisen zu können.

Die Stärken der PädagogInnen beziehen sich hauptsächlich auf die auch bei den Eltern und SchülerInnen bestätigten sozialen Kompetenzen gegenüber den Kindern, wie auch innerhalb des Kollegiums. Zusammenarbeit in kleinen Gruppen, rasche, auch improvisierte Organisation von Festen und das Bemühen der Direktorin, die Schule positiv zu präsentieren, sowie gute EDV-Kenntnisse stehen im Vordergrund.

Betreffend die Einrichtung stehen Sonderunterrichtsräume, eine ökonomische Heizung, schalldichte Räume, eine Sanierung der Klassenzimmer samt Einrichtung, mehr Pinnwände und Sitzgelegenheiten in der Pausenhalle auf dem Wunschzettel.

Weiters werden die Bereitschaft aller KollegInnen zur Abhaltung einer Lernstunde, eine stärkere Möglichkeit für Schüler Wahlpflichtfächer zu belegen, sowie eine Diskussion über Wahlpflichtfächer im Plenum angegeben. Letzteres wird besonders betont, um die Beiträge aller KollegInnen einfließen lassen zu können. Eine Neuorganisation mit attraktiven Schwerpunkten, eine "Zeit des Lernens" und eine "Zeit für außerschulische Aktivitäten" während der Unterrichtszeit werden gewünscht.

Einen separaten Raum für Freistunden mit schulischer oder außerschulischer Aufsicht, kreative, soziale, fremdsprachliche Schwerpunkte, eine Einbeziehung des Wienerwaldes, sowie der Hauptstadt bilden weitere Entwicklungsmöglichkeiten.

Eine weitere Stimme fordert die Einführung von regelmäßig abzuhaltenden Mitarbeitergesprächen. Dies würde mehr Sicherheit auf Mitarbeiter-, sowie Leiterseite bringen und die Planung des Schulbetriebes erheblich erleichtern

und unterstützen. Diese Vereinbarungen, z.B. bezüglich Fortbildungswünschen bzw. –verpflichtungen oder Zufriedenheit mit der Arbeit, wären unter vier Augen zu treffen und für beide Seiten verpflichtend einzuhalten.

Bezogen auf die Einschätzung der KollegInnen ausgerichtet auf die Frage, wie man selbst die Qualität der Schule insgesamt betrachtet, sieht man eine Stimme mit “Sehr gut”, fünf Stimmen mit “Gut” und vier Stimmen mit “Mittel”. Wohl fühlen sich hingegen alle KollegInnen.

5.6. Betrachtung der Verhaltensauffälligkeiten

Die Aufstellung zeigt 74 Stimmen der Eltern zur Unzufriedenheit bezüglich Konfliktklärung, 77 negative Meinungen der SchülerInnen zu Störungen im Unterricht, 59 negative Stimmen im Umgang mit Konflikten durch die LehrerInnen. Diese Zahlen stehen im Gegensatz zu einer guten Zustimmung zu den Schulregeln. Die Mehrheit der LehrerInnen bestätigt, dass diese Regeln nicht konsequent eingehalten werden.

5.7. Gegenüberstellung aller positiven und negativen Äußerungen der SchülerInnen und jener der Eltern unter Einbeziehung der schriftlichen Angaben durch die Erziehungsberechtigten

Die Gegenüberstellung aller Eltern- und Schülermeinungen bestätigt das Bild, das im vorigen Kapitel dargelegt werden konnte. 57% an positiven Meinungen stehen 43% an negativen Angaben gegenüber.

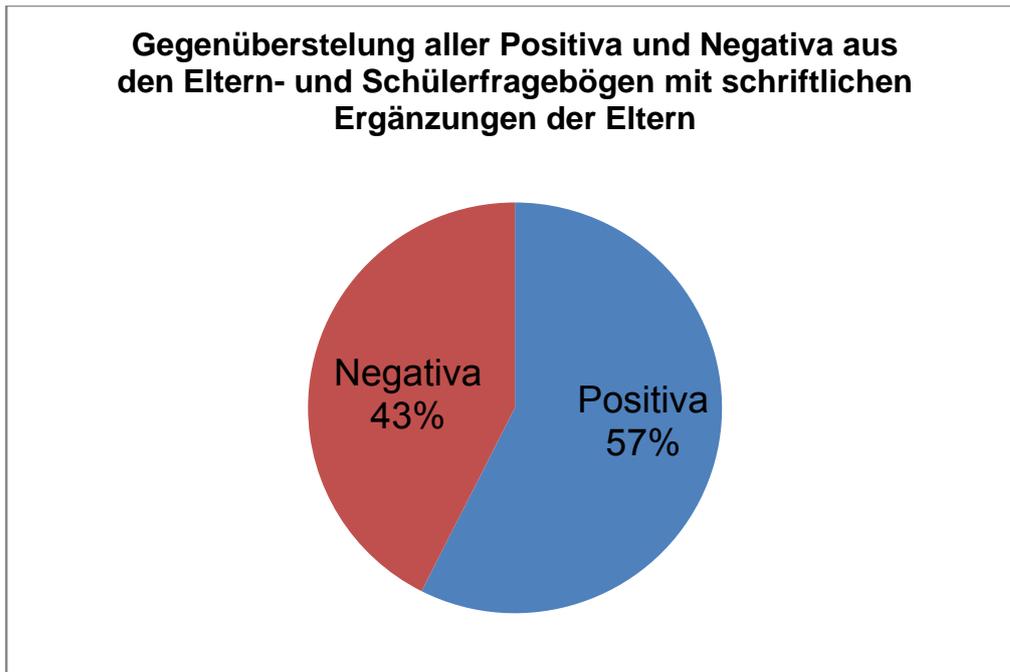


Tabelle 4: eigene Darstellung

5.8. Die SWOT ANALYSE

Die SWOT-Analyse (S-Strengths – Stärken, W-Weaknesses – Schwächen, O-Opportunities – Chancen, T-Threats – Risiken) ist ursprünglich ein Instrument des strategischen Managements und dient dazu, aus den Stärken und Schwächen einer Organisation (interne Sicht) und den Chancen und Risiken der Umwelt (externe Sicht) geeignete strategische Lösungsalternativen für die Erreichung der Ziele der Organisation abzuleiten.

Die SWOT-Analyse ist ein einfaches Werkzeug zur Untersuchung und zur Standortbestimmung einer Organisation, aber auch einzelner Prozesse, Teams oder anderer Betrachtungsobjekte und zur Entwicklung von Lösungsalternativen. Innerhalb der Organisationsuntersuchung kann sie während der Analysephase und der Konzeptionsphase zum Einsatz kommen und zwar speziell dann, wenn die strategischen Aspekte der Organisationsentwicklung im Mittelpunkt des Interesses stehen.¹⁷

Die SWOT–Analyse ist ein geeignetes Werkzeug, wenn es um die Evaluierung eines Organisationsprojektes geht.

¹⁷http://www.orghandbuch.de/nn_414926/OrganisationsHandbuch/DE/6_MethodenTechniken/63_Analysetechniken/634_SWOT-Analyse/swot-analyse-node.html?_nnn=true

In der Folge nahm ich die SWOT-Analyse¹⁸ zur Strukturierung der Diskussion über den komplexen Untersuchungsgegenstand zu Hilfe. Das Analyseschema ist als Vierfeldertafel konstruiert, die waagerechte Dimension spiegelt Zeit (links: Gegenwart, rechts: Zukunft); die senkrechte Dimension das Ereignis (oben: positiv/erfreulich, unten: negativ/unerfreulich. Ich verwendete aus den ausgearbeiteten Ergebnissen jeweils die 9 stimmenstärksten Positiva und Negativa um sie gegenüberzustellen.

¹⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/SWOT-Analyse>

	<p style="text-align: center;">9 Stärken (Strengths) <i>Strategische Zielsetzung für S-O:</i> Verfolgen von neuen Chancen, die gut zu den Stärken der Schule pass</p>	<p style="text-align: center;">9 Schwächen (Weaknesses) <i>Strategische Zielsetzung für W-O:</i> Schwächen eliminieren, um neue Möglichkeiten zu nutzen.</p>
Chancen (Opportunities)	<ol style="list-style-type: none"> (1) Individuell auf Probleme der SchülerInnen eingehen (2) Persönliche Atmosphäre schaffen (3) Zusammenarbeiten (4) Organisieren (5) Persönlicher Kontakt zwischen LL und SS (6) Sehr gute EDV Kenntnisse von LL und SS (7) Teamarbeit für kleinere Projekte in kleineren LL-Gruppen (8) Großartige räumliche Voraussetzungen, freundliches, kindgerechtes Ambiente – kein Platzmangel (9) Nachmittagsbetreuung mit hoher Qualität 	<ol style="list-style-type: none"> (1) Gemeinsam aufgestellte Regeln werden kaum von den Lehrern eingehalten. (2) An unserer Schule orientiert man sich noch nicht an hohen fachlichen und fachübergreifenden Lernzielen (Standards). (3) Unser Lehrerkollegium setzt sich kaum intensiv mit gesellschaftlichen Veränderungen und aktuellen Herausforderungen sowie ihren Konsequenzen für die Schule auseinander. (4) Es wird noch nicht in regelmäßigen Diskussionen versucht, gemeinsame Wertvorstellungen (z.B. ein Schulprofil) zu formulieren und weiterzuentwickeln. (5) Gezielte Förderung der Begabungen und Interessen der Kindes (Wahlfächer, Wettbewerbe, Zusatzkurse) werden kaum angeboten. (6) SchülerInnen lernen im Vertretungsunterricht spärlich etwas Neues dazu. (7) Wenn Schüler/innen eine wirklich gute Leistung vollbringen, wird das noch nicht ausreichend an der Schule allgemein bekannt gemacht (8) In unseren Unterrichtsstunden gibt es Störungen durch Mitschüler/innen. (9) Die Schule ist für SchülerInnen ein mäßig einladender und freundlicher Ort. und hilft zu wenig bei privaten Problemen der SchülerInnen.
	<p style="text-align: center;">Strategische Zielsetzung für S-T: Stärken nutzen, um Bedrohungen abzuwenden.</p>	<p style="text-align: center;">Strategische Zielsetzung für W-T: Verteidigungsstrategien entwickeln, um vorhandene Schwächen nicht zum Ziel von Bedrohungen werden zu lassen.</p>
Gefahren (Threats)	<p style="text-align: center;">Strategische Zielsetzung für S-T: Stärken nutzen, um Bedrohungen abzuwenden.</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Individualität bei (Problem-)Schülern beachten (2) Persönliche Atmosphäre im Unterricht und Gespräch schaffen (3) Zusammenarbeit zwischen Kollegen forcieren (4) Organisieren von Zusatzangeboten oder Lerntagen außerhalb der Schule (5) Gute EDV Kenntnisse von LL und SS vermehrt in den Vordergrund stellen (6) Teamarbeit für kleinere Projekte in kleineren LL-Gruppen auf größere ausbauen (7) Großartige räumliche Voraussetzungen, freundliches, kindgerechtes Ambiente – kein Platzmangel – durch Verbesserungen in das richtige Licht setzen (8) Nachmittagsbetreuung mit hoher Qualität schulisch bekannter machen (9) Einmal gemeinsam aufgestellte Regeln sollten konsequent eingehalten werden 	<ol style="list-style-type: none"> (1) Soziale Kompetenz der Pädagogen nutzen (2) Ausbau des Themas Schule als einladender Aufenthaltsort für LL und SS (3) Unterricht nach Standards entwickeln (4) Gezielte Weiterbildung der Kollegenschaft (5) Regelmäßige Hinterfragung des Tuns in Fach- und Monatskonferenzen auch mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen (6) Erweiterung des Angebotes an Wahlfächern (7) Zeit für Lernen außerhalb der Schule (8) Zielführender Umgang bei Störungen durch SchülerInnen in der Klasse, sowie Einhaltung gemeinsam aufgestellter Regeln (9) Vertretungsunterricht = Lernstunde

Tabelle 5: <http://de.wikipedia.org/wiki/SWOT-Analyse>

6. „TO DO LIST“

Die Auswertung des Fragebogens ergibt eine Übersicht bezüglich der wichtigsten verbesserungswürdigen Anliegen, die durch die Swot Analyse veranschaulicht werden. Daraus folgte eine „to do list“, welche den KollegInnen zur Reihung übermittelt wurde. Vor der folgenden Konferenz konnte folgendes Ergebnis bekannt gemacht werden.

Als dringlichste Maßnahme konnte ermittelt werden, dass gemeinsam erstellte Regeln von allen Lehrern zu berücksichtigen sind.

Den zweiten Rang nimmt der Wunsch sich intensiv mit gesellschaftlichen Veränderungen auseinanderzusetzen. Das Forschen nach einer Lücke im schulischen Angebot Pressbaums und Tullnerbachs und dem zukünftigen Bedarf an Inhalten, nach einem neuen Schwerpunkt für unser Haus, wie zum Beispiel nach einer Konzentration auf handwerkliches Geschick oder auch einem fremdsprachlichen Zweig stehen im Vordergrund. Damit werden aktuelle Herausforderungen sowie ihre Konsequenzen für die Schule betrachtet.

Als leicht erreichbare Maßnahme wurde der Elternwunsch gesehen, den bei Krankheit eines Schülers anfallenden Lehrstoff samt Arbeitsblättern in dessen Schulfach zu legen.

An vierter Stelle der Dringlichkeit ist der Wunsch nach hohen fachlichen und fachübergreifenden Lernzielen (Standards) zu sehen.

Gleichrangig findet man den Elternwunsch nach dem rechtzeitigen Entlassen der SchülerInnen, den Bus zu erreichen.

Weites sollte in regelmäßigen Diskussionen versucht werden, gemeinsame Wertvorstellungen (z.B. ein Schulprofil) zu formulieren und weiterzuentwickeln. Wieder gleichrangig sollen Maßnahmen zur Verminderung von Störfällen durch MitschülerInnen gemeinsam erarbeitet werden.

Platz 8 füllt den Wunsch nach einer gezielten Förderung der Begabungen und Interessen der Kinder (Wahlfächer, Wettbewerbe, Zusatzkurse), sowie dem Wunsch der Schüler/innen nachzukommen, wirklich gute Leistung ausreichend an der Schule allgemein bekannt zu geben.

Am zehnten Rang ist die Dringlichkeit, dass SchülerInnen auch im Vertretungsunterricht etwas Neues lernen, zu sehen.

Darauf folgt, die Schule für SchülerInnen zu einem einladenden und freundlichen Ort zu gestalten und Hilfe bei privaten Problemen anzubieten.

Die Positionen zwölf und dreizehn beziehen sich auf die Wünsche der Eltern nach vermehrter Information bezüglich des Notenstandes, weniger Wartezeit beim Elternsprechtag, sowie der besseren Aufteilung der Prüfungen und Schularbeiten. (1-2 pro Woche)

Einzelnen KollegInnen liegt sehr viel daran, einen Vertrauenslehrer und eine Lernstunde am Nachmittag einzuführen.

Drei LehrerInnen gaben an, sich einen Maßnahmenkatalog für Verhaltensauffälligkeiten zu wünschen.

6.1. Bericht über die am 3.3.2010 abgehaltene Konferenz

Nach Bekanntgabe des Ergebnisses ergriff unsere Frau Direktor das Wort, sie ging nicht auf die Ergebnisse der Umfrage ein, sondern wies auf ein Umdenken hin, das von den KollegInnen mehr Kompetenzen abverlangt (Klippert). Die gesellschaftliche Entwicklung verlange, den Lehrer als Nachhilfelehrer zu sehen.

Bezogen auf die Frage des Umgangs mit Verhaltensauffälligkeiten bei den SchülerInnen setzt die Direktorin weiterhin auf „Einsicht“ durch SchülerInnen nach einem ausführlichen Gespräch.

Für besondere und permanente Entgleisungen einzelner SchülerInnen sieht sie in Zukunft folgende Vorgangsweise vor. Der Schüler oder die Schülerin wird einmalig ermahnt und bei Wiederholung in die Direktion gebracht. Die Situation wird überprüft und im gegebenen, extremen Fall hat ein Elternteil das Kind abzuholen.

Als Grundlage im Umgang mit Problemsituationen gilt nun nicht mehr die von Eltern, Lehrern und Schülern im Vorjahr erarbeitete Schulordnung, sondern jene, welche zuvor gültig war.

Kollegen und Kolleginnen überlegten in der darauffolgenden Diskussion im Plenum gemeinsam, dem Wunsch der Eltern zu vermehrter Information über den Stand der Noten entgegenzukommen. Nach einer Konferenz vor den beiden Elternsprechtagen soll der Zwischenstand ausgehändigt werden. Ebenso werden die SchülerInnen rechtzeitig entlassen, um ihren Bus zu erreichen und die Arbeitsblätter werden in Zukunft im Lehrertisch der Klassen für jene SchülerInnen gesammelt, die abwesend waren.

Die Frau Direktor gab zum Vorhaben ihre Zustimmung, einen Elternbrief zu verfassen, den sie sehr allgemein gehalten zuließ.

6.2. Elternbrief

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Eltern!

Pressbaum, 10.3.2010

Mit diesem Schreiben möchten wir über die Ergebnisse der Auswertung der Fragebögen informieren. Wir bedanken uns auch herzlich für Ihr großes Engagement. (80 % von Ihnen haben uns den Fragebogen retourniert.)

Die Eltern sehen die Zufriedenheit bezüglich Leistungsanforderungen, auch die Hausübungen betreffend, das pädagogische Wirken, sowie die soziale Kompetenz im Vordergrund und beurteilen diese Fragen auch höchst möglich.

Die Angebote Nachmittagsbetreuung, sowie Informatik, ECDL und Hauswirtschaft werden ebenso hervorgehoben. Die Sicherheit und Geborgenheit ihres Kindes sehen 53 Eltern als gegeben, 26 Meinungen sprechen dagegen.

Soziale Kompetenzen, auch Teamarbeit, Eigenständigkeit, Nachfragen, aus Fehlern lernen werden von Ihren Töchtern und Söhnen sehr zustimmend bewertet. Die Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls der Überzeugung, dass sie sich die meisten Pädagogen gut verstehen und sehen das Klima an der Schule als sehr zufriedenstellend.

Natürlich nehmen wir die 18 Prozent an negativen Meinungen sehr ernst. Wir werden uns mit Ihren Anregungen und Kritiken eingehend auseinandersetzen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass unsere Schule ein positives Elternecho

findet, ja, wir wollen noch besser werden, um Ihren Kindern eine bestmögliche Ausbildung vermitteln zu können.

Mit freundlichen Grüßen,

6.3. Betrachtung ausgewählter Stärken und Schwächen

Da die Umfrage aufgrund der Befragung aller am Schulleben Beteiligten, sowie wegen des Umfangs, die erwartete Aussagekraft nicht missen lässt, fällt eine erhebliche Diskrepanz bei den Eltern, ein wenig auch bei den SchülerInnen zu dem Bild auf, das die Lehrenden zeichnen. Bei den PädagogInnen greift eine bemerkenswerte Zufriedenheit Platz, bei den Schülern scheint es ein wenig durchwachsen, von den Eltern jedoch kommt zu dieser Zeit sehr viel Kritik vor allem Gewalt und den Umgang damit betreffend.

Einerseits stehen die sozialen Kompetenzen der Direktorin und auch der Pädagogen außer Frage. Doch zeigt die Aufstellung durch 74 Stimmen der Eltern eine Unzufriedenheit bezüglich Konfliktklärung, 77 negative Meinungen der SchülerInnen beklagen Störungen im Unterricht, 59 negative Stimmen beziehen sich auf den Umgang mit Konflikten durch die LehrerInnen. Diese Zahlen stehen im Gegensatz zu einer guten Zustimmung zu den im Vorjahr gemeinsam mit Eltern und Schülern erarbeiteten Schulregeln. Die Mehrheit der LehrerInnen bestätigt, dass diese Regeln von der Seite der Pädagogen nicht konsequent eingehalten werden. Ich sehe diese Diskrepanz beschränkt in den durch die in den Gesetzen vorgegebenen engen Möglichkeiten der Entgegnung, die den Pädagogen zur Verfügung stehen. Andererseits werden die vorhandenen Möglichkeiten gemäß der Meinung der meisten KollegInnen von unserer Direktorin äußerst zaghaft genutzt. Wie im vorhergehenden Kapitel angegeben, wurde der auf breitem Konsens erarbeitete Regelsatz bei besagter Konferenz von der Direktion wieder außer Kraft gesetzt.

Bezogen auf die Einschätzung der KollegInnen, gerichtet auf die Frage, wie man selbst die Qualität der Schule insgesamt betrachtet sieht man eine Stimme mit "Sehr gut", fünf Stimmen mit "Gut" und vier Stimmen mit "Mittel". Wohl fühlen sich hingegen alle KollegInnen. Wir fühlen uns wohl, dennoch beurteilen wir die Frage ob unsere Schule für neue SchülerInnen attraktiv sei, äußerst negativ. Ich denke, dass sich darin eines unserer Probleme widerspiegelt. Wir haben ganz einfach aufgegeben mehr zu wollen, jeder macht seine Arbeit, das sicherlich gewissenhaft und

zufriedenstellend. Ein Anreiz oder ein Anstoß von Seiten der Direktion wird vermisst. Die Idee zur Erneuerung bezüglich der Interessensorientierten Mittelschule, wurde von einer anderen Schulen mit unterschiedlichen Voraussetzungen kopiert und lässt die Einzigartigkeit, die unser Standort benötigt, vermissen. Eine intensive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Änderungen und aktuellen Herausforderungen, ebenso wie die Diskussion über gemeinsame Wertvorstellungen wird von den KollegInnen seit Jahren und in der Umfrage dringend gefordert, fehlt jedoch. Auch die Einführung von Mitarbeitergesprächen und eine weitsichtigere Planung würden den Schulalltag erleichtern und unterstützen.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Mit jetzigem Zeitpunkt stellt sich die Frage, ob die Kritik in ihrer Tragweite von der Direktorin und uns Lehrenden nicht ausreichend wahr genommen und nicht als ein Alarmsignal gesehen werden musste, stärker aktiv zu werden. Sind dies allein die Gründe für die Rückgänge an Schülerzahlen an der Schule? Würde die Schule Hilfe von außen brauchen? Können wir, auf längere Sicht gesehen, die Krise noch als Chance sehen? Fragen, die in offener Diskussion in Konferenzen zu behandeln wären. Über Jahrzehnte war der gute Ruf unserer Einrichtung über die Grenzen des Bezirkes hinaus bekannt, mehr als die Hälfte unserer Schüler besuchte Höhere Schulen, meisterten diese ohne Probleme und viele fanden sich auf Universitäten wieder. Ein engagiertes Lehrerteam und eine kompetente Leitung hatten dies ermöglicht.

Die eingangs geschilderte spezifische Situation unseres Standortes trägt zweifellos ebenso ihren Anteil an der Problematik. Zu beobachten ist eine zweijährige Verspätung bis zu spürbaren Auswirkungen auf unsere Schule in Zusammenhang mit der Eröffnung der Privaten Mittelschule des Sacre Coeur. Spätestens im Schuljahr 2007/08 hätten die Folgen erkannt werden müssen, welche Gegenmaßnahmen erfordert hätten. Die Eröffnung des öffentlichen Gymnasiums in Tullnerbach vor zwei Jahren bildete endgültig den Anfang für den Niedergang unserer Schule.

Ich möchte hier mit meinen abschließenden Zeilen auf eine weitere, bis jetzt nebenbei bemerkte Problematik, bezogen auf den Schülerrückgang, erwähnen und auf unsere KollegInnen in der Volksschule (Pressbaum) kurz eingehen. Es wäre mehr als wünschenswert, wenn jener Paragraph, der die 10-Jährigen zum Übertritt in ein Gymnasium befähigt, selektiver gewährt werden würde. Denn kann es der Wirklichkeit entsprechen, dass 90 Prozent der Volksschulabgänger tatsächlich reif für die Höhere Schule sind?

Mit dem Ende des Schuljahres 2009/10 waren für die kommende erste Klasse acht SchülerInnen gemeldet. Zwei Tage vor Schulschluss mussten wir aus den Medien zur Kenntnis nehmen, dass die Bürgermeister Pressbaums und der benachbarten Schulsprengelgemeinde Purkersdorf einen Zusammenschluss der beiden Hauptschulen planen. Die Hauptschule sollte geschlossen, SchülerInnen und ein Teil

der Lehrer sollten nach Purkersdorf pendeln. Das massive Auftreten der Elternschaft, der Direktion und der LehrerInnen auf allen politischen Ebenen verhinderte die sofortige Durchführung dieses Vorhabens. Das Schuljahr 2010/11 wurde uns in unserem Haus noch zugesagt, das weitere Vorgehen soll, nach Angabe unseres Bürgermeisters, in Form von Diskussionen und Absprachen bestimmt werden.

Aus heutiger Betrachtung erfolgte die Einsicht zum Handeln reichlich zu spät. Denn erst vergangenen November formierte sich das Bewusstsein in einigen unserer Köpfe, dass weitere Stagnation in der Entwicklung der Schule sich vermehrt negativ auswirken würde.

Vorausschauendes Handeln wäre gefragt gewesen.

8. Nachlese - Situation am Ende des Schuljahres 2010/11

Die massiven Interventionen von Seiten der Eltern, der Direktion und der LehrerInnen, die auch über die Medien ausgetragen wurden, hatten Wirkung gezeigt. Das Schuljahr 2010/11 konnte begonnen werden, obwohl wir in der ersten Klasse nur 10 SchülerInnen zählen konnten.

Bezogen auf meine Fallstudie, deren Ergebnisse der Direktion und den KollegInnen bekannt war, wurde dem Wunsch der Eltern nach vermehrter Information bezüglich des Notenstandes im ersten Semester nachgekommen. 14 Tage vor dem Elternsprechtag, Anfang November, wurde der Leistungsstand jedes Kindes mittels einer Notenübersicht bekannt gegeben.

Nach diesem Zeitpunkt schiefen alle Vorhaben bezüglich einer sanften inneren Reform ein.

Die Direktorin hatte mir ihre Mitarbeit zu Beginn der Evaluierung schriftlich gegeben. Während des laufenden Prozesses hatte ich stets offen und informativ gehandelt. Im Laufe der Zeit verspürte ich zunehmende Distanzierung, die sich in der Konferenz vom 3.3.2010 offen zeigte, indem sie meine, in der Tat sehr durchdacht und zurückhaltend geschriebenen Elternbrief bezüglich der Ergebnisse der Umfrage, nicht zuließ. Die überarbeitete noch allgemeiner gehaltene Form ist im vorangegangenen Kapitel zu finden und wurde den Eltern weiter gegeben. Für einen entsprechenden Text auf unserer Homepage war sie ebenso nicht zu gewinnen. Die Direktion sah die Evaluierung als abgeschlossen und erledigt, ohne aus den Erkenntnissen gelernt zu haben.

Meine Versuche die Schule voranzubringen, scheiterten schließlich auch an dem Faktum, dass die KollegInnen während der achtjährigen Amtszeit der Direktorin es immer mehr aufgegeben hatten, Änderungen zu initiieren, da diese stets, auch wenn zuerst Zuspruch zu erkennen war, diese im Sande verliefen. Müdigkeit machte sich breit, jeder zog nach außen hin Arbeit nach Vorschrift vor und konzentrierte sich auf Überlegungen innerhalb seines eigenen Unterrichts.

Nach Kurt Lewin¹⁹ ist das Lernen von Individuen begrenzt. Individuen entwickeln nur sehr selten einen anderen Modus. Als Gemeinschaft wären wir eher in der Lage

¹⁹ Lewin, Kurt "Frontiers of Group Dynamics", *Human Relations*, Volume 1, S 41, Kindle Edition

gewesen, ein Risiko zu tragen. Ein Umbau bei laufendem Betrieb ist ein Risiko, das nur von allen in einer Gruppe getragen hätte werden können.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 hoffe ich auf eine neue Chance bezüglich einer Änderung zum Positiven, die mit der Implementierung der Neuen Mittelschule einhergehen könnte. Und ich hoffe sehr, dass einerseits die Pensionierung der Direktorin im November 2011, sowie die Standortsicherung unserer Schule durch 22 angemeldete SchülerInnen für die erste Klasse neuen Wind in unser LehrerInnenleben bringen werden.

9. Literaturliste

- <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2652>
 - <http://www.coaching-berlin-report.de/strategisches-personalmanagement/smart-analyse-zur-zieldefinition-im-prozessmanagement.html>
 - <http://de.wikipedia.org/wiki/SWOT-Analyse>
 - <http://www.qis.at/material.htm>
 - <http://www.imspressbaum.at/> Schulchronik
 - [http://www.orghandbuch.de/nn_414926/OrganisationsHandbuch/DE/6 MethodenTechniken/63 Analysetechniken/634 SWOT-Analyse/swot-analyse-node.html?_nnn=true](http://www.orghandbuch.de/nn_414926/OrganisationsHandbuch/DE/6_MethodenTechniken/63_Analysetechniken/634_SWOT-Analyse/swot-analyse-node.html?_nnn=true)
 - http://www.pressbaum.net/wai_rathaus-daten.htm#bevoelkerung
 - <http://www.schulentwicklung.bayern.de/userfiles/FlyerProjektmanagement.pdf>
 - [http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiabst/sevstart/QE3 LeitfadenSEV.pdf](http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiabst/sevstart/QE3_LeitfadenSEV.pdf)
 - <http://www.schulebw.de/entwicklung/qualieval/qualiabst/sevstart/OrientierungsrahmenSchulqualitaet.pdf>
 - [http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/as/ sevstart/FaqSEV.pdf](http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/as/sevstart/FaqSEV.pdf)
 - <http://www.ganztaegig-lernen.de/media/fachtagung/Schulentwicklung.pdf>
 - http://www.ls-bw.de/allg/ab2_schulentwicklung/index1.htm/document_view
-
- Lewin, Kurt "Frontiers of Group Dynamics", *Human Relations*, Volume 1, Kindle Edition, S 41

10. Fragebögen für die SchülerInnen der Hauptschule Pressbaum

Liebe Schülerin, lieber Schüler,
deine Meinung ist uns wichtig!

Wir möchten die Qualität unserer Arbeit in der Schule kontinuierlich verbessern.

Um herauszufinden, wo unsere Schule Stärken hat und wo es möglicherweise noch Verbesserungsbedarf gibt, führen wir derzeit eine Befragung von Lehrer/innen, Schüler/innen, Eltern der Schule durch.

Grundlage für die Befragung sind die international erprobten und wissenschaftlich geprüften SEIS-Fragebögen. Diese Fragebogen werden nicht nur von unserer Schule, sondern auch von anderen Schulen genutzt. Dadurch können wir unsere Ergebnisse mit den Ergebnissen anderer Schulen vergleichen und so von diesen Schulen lernen.

Wir laden dich herzlich ein, dich an dieser Umfrage zu beteiligen.

Bitte kreuze jeweils das Kästchen an, das deine Meinung wiedergibt.

Deine Antworten werden selbstverständlich anonym und streng vertraulich behandelt.

Bitte gib auf dem Fragebogen keinen Namen an!

Rückschlüsse auf die Teilnehmer der Befragung sind ausgeschlossen.

Vielen Dank für deine Hilfe.

Die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule

Auswertungsstufen: völlig - 5 Punkte, eher - 4 Punkte, eher nicht - 3 Punkte, gar nicht - 2 Punkte, weiß nicht - 1 Punkt Zustimmungsgrad über 3,3 als positiv gesehen / Zustimmungsgrad unter 3,4 als negativ gesehen und gelb hervorgehoben / Verlässlichkeit bezogen auf "keine Angabe"		völlig	eher	eher nicht	gar nicht	weiß nicht	SUMME	keine Angabe	Zustimmungsgrad	Verlässlichkeit
GRUNDAUSWERTUNG SCHÜLERFRAGEBÖGEN N 111										
1	Ich kann mir gut selber Ziele setzen, um mich zu verbessern.	22	58	9	2	12	103	8	3,7	92%
2	Ich habe im Unterricht gelernt:	0	0	0	0	0	0			
2.1.	gut mit anderen zusammenzuarbeiten.	44	43	13	0	4	104	7	4,2	93%
2.2.	aufmerksam zuzuhören, wenn andere reden.	41	43	22	1	4	111	0	4,0	100%
2.3.	die Meinungen anderer gut zu finden.	14	54	28	8	7	111	0	3,5	100%
2.4.	mich an einer Gruppenarbeit zu beteiligen.	47	40	13	6	4	110	1	4,1	99%
2.5.	auf verschiedenen Wegen eine Aufgabe zu lösen.	38	47	14	6	5	110	1	4,0	99%
2.6.	in meine Fähigkeiten zu vertrauen.	34	40	20	8	6	108	3	3,8	97%
2.7.	zu erkennen, wie andere ein Problem sehen.	27	42	26	8	8	111	0	3,6	100%
3.	In meiner Schule habe ich gelernt, meine Stärken und Schwächen zu erkennen.	36	34	20	15	6	111	0	3,7	100%
4.	Die Schule hat mir geholfen, gut mit anderen auszukommen.	29	28	30	16	3	106	5	3,6	95%
5.	Ich finde, dass die Schule mich gut auf die nächste Klasse vorbereitet:	0	0	0	0	0	0			
5.1.	in den meisten Fächern.	37	41	23	7	3	111	0	3,9	100%
5.2.	darin, neue Dinge zu lernen.	38	45	18	7	3	111	0	4,0	100%

										%
6.	Ich kann meine eigenen Ideen im Unterricht gut erklären:	0	0	0	0	0	0			
6.1.	schriftlich.	25	38	27	14	6	110	1	3,6	99%
6.2.	mündlich.	35	36	20	10	4	105	6	3,8	94%
7.	In den folgenden Fächern kann ich zeigen, was ich kann:	0	0	0	0	0	0			
7.1.	Deutsch.	25	47	23	11	4	110	1	3,7	99%
7.2.	Englisch	43	42	17	8	1	111	0	4,1	100%
7.3.	Mathematik.	30	40	25	10	3	108	3	3,8	97%
8.	Ich habe im Unterricht gelernt:	0	0	0	0	0	0			
8.1.	eigenständig an Aufgaben zu arbeiten.	37	54	11	8	1	111	0	4,1	100%
8.2.	als Teil eines Teams oder in kleinen Gruppen zu lernen.	42	42	18	4	4	110	1	4,0	99%
8.3.	meine Arbeit rechtzeitig fertig zu stellen.	38	40	24	4	5	111	0	3,9	100%
8.4.	zu erkennen, worin ich gut bin und worin ich vorbereitet sein könnte.	44	37	21	6	3	111	0	4,0	100%
8.5.	die richtigen Informationen zu finden und auszuwählen.	34	48	14	8	5	109	2	3,9	98%
8.6.	aus meinen Fehlern zu lernen.	56	33	11	6	4	110	1	4,2	99%
8.7.	nachzufragen, wenn ich etwas nicht verstehe.	54	37	10	8	2	111	0	4,2	100%
8.8.	eine Aufgabe auch dann zu lösen, wenn mir nicht auf Anhieb gelingt.	34	37	23	12		106	5	3,9	95%
9.	Ich kann vieles von dem, was ich in der Schule lerne außerhalb der Schule gebrauchen (einkaufen, planen, mit Geld umgehen, Energie sparen)	48	31	12	10	10	111	0	3,9	100%
10.	In meiner Schule habe ich gelernt:	0	0	0	0	0	0			

10.1.	meinen Arbeitsplatz in Ordnung zu halten.	50	34	13	11	3	111	0	4,1	100 %
10.2.	meine Zeit einzuteilen.	32	42	29	6	2	111	0	3,9	100 %
10.3.	gesund zu leben.	38	33	19	18	3	111	0	3,8	100 %
10.4.	dabei zu helfen, die Umwelt zu schonen.	34	26	34	14	2	110	1	3,7	99%
10.5.	darüber nachzudenken, was ich im Fernseher sehe, im Radio höre oder in der in der Zeitung lese.	31	40	18	17	4	110	1	3,7	99%
10.6.	mit meinem Geld vernünftig umzugehen.	38	29	20	21	3	111	0	3,7	100 %
10.7.	mit technischen Problemen im Alltag besser fertig zu werden (z. B. technische Geräte zu bedienen, ein Modell zu bauen etc.).	31	35	20	18	7	111	0	3,6	100 %
11.	Ich gehe gerne in diese Schule.	16	34	27	23	9	109	2	3,2	98%
12.	Ich erhalte von meinen Lehrer/innen zusätzliche Unterstützung, wenn ich diese benötige.	32	38	24	14	3	111	0	3,7	100 %
13.	Die meisten meiner Lehrer geben mir das Gefühl, dass ich meine Sache gut machen kann.	31	38	24	12	6	111	0	3,7	100 %
14.	Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Lehrer/innen bitte, es mir zu erklären.	49	36	17	7	2	111	0	4,1	100 %
15.	Ich bekomme regelmäßig Rückmeldungen über meine Arbeit im Unterricht.	20	32	31	20	7	110	1	3,3	99%
16.	Die Schule fördert Begabungen und Interessen der Schüler/innen (z.B. Wettbewerbe	23	29	22	31	6	111	0	3,3	100 %
17.	Das gibt es oft in meinem Unterricht:	0	0	0	0	0	0			
17.1.	Die Lehrer/innen erklären der ganzen Klasse etwas und die Schüler beantworten die Fragen.	40	48	16	4	3	111	0	4,1	100 %

17.2.	Wir schreiben Notizen von der Tafel oder vom Projektor ab.	77	23	5	4	2	111	0	4,5	100 %
17.3.	Wir benutzen Arbeitsblätter oder das Lehrbuch.	61	40	8	1	1	111	0	4,4	100 %
17.4.	Wir arbeiten in Gruppen zusammen.	37	32	32	7	3	111	0	3,8	100 %
17.5.	Wir diskutieren miteinander.	39	38	19	13	2	111	0	3,9	100 %
17.6.	Wir halten Vorträge vor der Klasse.	39	39	23	7	3	111	0	3,9	100 %
17.7.	Wir benutzen Medien für unsere Präsentation (Computer, OHP, Plakate, Stellwände ...)	49	39	13	4	6	111	0	4,1	100 %
17.8.	Wir lernen auch außerhalb der Schule (z.B. Zoo, Theater...)	32	26	25	22	6	111	0	3,5	100 %
18.	Die meisten meiner Lehrer/innen verwenden verschiedene Unterrichtsmethoden (Projektarbeit in Gruppen, Einsatz verschiedener Materialien, verschiedene Arbeitsformen ...)	27	41	27	10	6	111	0	3,7	100 %
19.	Wir benutzen in der Schule das Internet, um Informationen zu suchen.	50	30	14	3	3	100	11	4,2	89%
20.	Wir finden selbst Lösungen für Probleme oder Aufgabenstellungen.	20	53	28	7	3	111	0	3,7	100 %
21.	Wir arbeiten über mehrere Tage an Projekten der umfangreichen Aufgaben (entweder alleine oder in Gruppen).	24	38	28	14	7	111	0	3,5	100 %
22.	Ich habe in der Schule gelernt, gut auf verschiedene Arten Probleme zu lösen.	27	43	26	10	5	111	0	3,7	100 %
23.	Ich habe in meiner Schule gelernt:	0	0	0	0		0	0		
23.1.	mit anderen über meine Gedanken zu sprechen, wenn ich ein Problem löse.	23	35	29	20	4	111	0	3,5	100 %
23.2.	selbstständig Entscheidungen zu treffen.	34	39	25	11	2	111	0	3,8	100 %
23.	beim Denken und Handeln Neues	21	41	26	16	6	110	1	3,5	99%

3.	auszuprobieren.										
24.	Wenn ich etwas nicht verstanden habe, fällt es mir leicht, Fragen zu stellen.	31	35	25	18	2	111	0	3,7	100 %	
25.	Ich kann an meiner Schule in meinem eigenen Tempo lernen.	21	35	29	26	0	111	0	3,5	100 %	
26.	Unsere Lehrer/innen sorgen dafür, dass unsere Unterrichtsstunden pünktlich beginnen und pünktlich enden.	30	25	28	26	2	111	0	3,5	100 %	
27.	In unseren Unterrichtsstunden gibt es wenig Störungen durch Mitschüler/innen.	6	12	33	44	2	97	14	2,8	86%	
28.	Für den Unterricht kann die Sitzordnung unterschiedlich gestaltet werden (Stuhlkreis, Gruppenarbeit, Stillarbeit ...)	26	34	17	26	8	111	0	3,4	100 %	
29.	Unsere Lehrer/innen achten genau darauf, was die Schüler/innen sagen.	27	33	32	15	4	111	0	3,6	100 %	
30.	In meiner Schule habe ich gelernt: dabei zu helfen, Streit zwischen anderen Schülern zu klären.	26	25	28	29	3	111	0	3,4	100 %	
31.	Ich arbeite gut mit Schüler/innen zusammen, die Anders sind als ich.	26	36	25	19	4	110	1	3,6	99%	
32.	Der/die Lehrer/in erklärt mir genau, was ich für die Hausaufgaben tun muss.	41	20	27	21	1	110	1	3,7	99%	
33.	Schüler/innen und Lehrer/innen haben in der Schule die Möglichkeit, ihren Klassenraum zu gestalten (z. B. Bilder, Pflanzen, Möbel, etc.).	28	32	20	26	5	111	0	3,5	100 %	
34.	Die meisten Schüler/innen in meiner Schule lernen sehr gut.	28	37	23	16	6	110	1	3,6	99%	
35.	Ich weiß, welche Leistungen ich erbringen muss, um gute Noten erreichen zu können, die wir im Unterricht entwickelt haben (Kompetenzraster).	50	28	12	10	5	105	6	4,0	94%	
36.	Wir Schüler/innen bewerten unsere eigene Arbeit anhand von Merkmalen und Kriterien, die wir im Unterricht entwickelt haben	11	34	37	16	12	110	1	3,1	99%	

37.	Wir schreiben auf, was wir gelernt haben -- Lerntagebücher.	23	19	19	45	0	106	5	3,2	95%
38.	Die Schüler/innen sammeln Beispiele ihrer Arbeit, um zu zeigen, wie ihre Arbeit sich verbessert (Portfolios).	20	29	33	21	7	110	1	3,3	99%
39.	In meiner Schule werden viele verschiedene Arten der Bewertung eingesetzt, wenn es darum geht, Leistungen zu messen (z.B. Projektarbeiten, Hausarbeiten, Präsentationen, Projektarbeiten, Hausarbeiten, Präsentationen, Tests	35	40	19	10	5	109	2	3,8	98%
40.	Nach einer Klassenarbeit/einem Test oder nach Beendigung einer Aufgabe erklärt mir mein/e Lehrer/in, wie ich meine Arbeit in Zukunft besser machen kann.	20	32	34	21	4	111	0	3,4	100 %
41.	Die Schule bietet uns Schüler/innen neben dem normalen Unterricht eine Reihe von Zusatzangeboten (z. B. Förderangebote, allgemeine Beratung und Berufsberatung, fachliche Unterstützung, etc.).	25	29	22	22	13	111	0	3,3	100 %
42.	Ich weiß, an wen ich mich an der Schule wenden kann, wenn ich an einem solchen Zusatzangebot teilnehmen möchte.	30	29	22	19	7	107	4	3,5	96%
43.	An unserer Schule gibt es ein vielfältiges kulturelles Angebot (Schul- und Sportfeste, Theater- und Musikaufführungen, u.a.).	21	23	28	34	5	111	0	3,2	100 %
44.	Neben dem Unterricht beteilige ich mich auch an anderen Aktivitäten in unserer Schule.	25	25	23	31	6	110	1	3,3	99%
45.	Wir können Räume und Materialien der Schule auch außerhalb der Unterrichtszeiten nutzen (z.B. in der Mittagspause, am Nachmittag).	19	26	24	30	12	111	0	3,1	100 %
46.	Die Schule ist ein sehr einladender und freundlicher Ort.	18	25	25	35	8	111	0	3,1	100 %
47.	Ich fühle mich in unserer Schule sicher.	21	30	23	28	9	111	0	3,2	100 %
48.	Es gibt an unserer Schule gesunde und gute	26	24	29	21	11	111	0	3,3	100

	Verpflegungsmöglichkeiten.										%
49.	An dieser Schule weiß ich, welches Verhalten von mir erwartet wird.	39	50	7	9	6	111	0	4,0	100 %	
50.	Meine Schule will, dass Schüler/innen verstehen, warum gutes Verhalten wichtig ist.	46	32	16	12	4	110	1	3,9	99%	
51.	Wie die Lehrer/innen mit schlechtem Benehmen umgehen, finde ich gut.	18	27	19	40	3	107	4	3,2	96%	
52.	Ich finde, die Schule hat vernünftige Verhaltensregeln.	24	39	19	27	2	111	0	3,5	100 %	
53.	Die meisten meiner Lehrer/innen behandeln mich gerecht.	29	40	18	18	6	111	0	3,6	100 %	
54.	Wenn an unserer Schule Schüler/innen von MitschülerInnen geärgert oder geschlagen werden, tun die Lehrer/innen etwas dagegen.	30	33	22	23	3	111	0	3,6	100 %	
55.	Ich komme mit den meisten meiner Lehrer/innen gut aus.	43	40	16	9	3	111	0	4,0	100 %	
56.	Wir Schüler/innen gehen freundschaftlich miteinander um.	29	34	28	14	6	111	0	3,6	100 %	
57.	Wenn Schüler/innen eine wirklich gute Leistung vollbringen, wird das an der Schule allgemein bekannt gemacht.	10	20	29	43	9	111	0	2,8	100 %	
58.	In meiner Schule wird mir geholfen, wenn ich private Probleme habe.	14	24	24	40	8	110	1	3,0	99%	
59.	Ich kenne an unserer Schule auch andere Ansprechpartner (Schülervertretung, Mediatoren).	29	36	16	23	7	111	0	3,5	100 %	
60.	In meiner Schule wird mir geholfen, wenn ich schulische Probleme habe.	21	36	32	18	4	111	0	3,5	100 %	
61.	Ich kann meine Hausaufgaben in der Schule machen und mir dabei helfen lassen.	22	19	25	39	6	111	0	3,1	100 %	
62.	Ich habe die Möglichkeit, auch außerhalb der Unterrichtszeiten an der Schule betreut zu werden.	38	27	16	21	9	111	0	3,6	100 %	

63.	Ich habe in meiner Schule gelernt, wie der Konsum von Drogen (z.B. Nikotin, Alkohol, Haschisch, u.a.) mein gesundes Leben beeinträchtigen kann.	36	33	12	19	11	111	0	3,6	100 %
64.	An unserer Schule fällt wenig Unterricht aus.	47	30	18	13	3	111	0	3,9	100 %
65.	Ich lerne auch im Vertretungsunterricht etwas Neues dazu.	0	26	28	23	11	88	23	2,8	74%
66.	In unserer Schule kommen die meisten Lehrer/innen gut miteinander aus.	50	44	4	8	4	110	1	4,2	99%
67.	Was wir an unserer Schule machen, ist gut geplant und organisiert.	26	38	28	15	4	111	0	3,6	100 %
67.	Guter Einsatz und Leistungen werden an unserer Schule anerkannt.	29	27	31	17	7	111	0	3,5	100 %
68.	Unsere Schule sieht von außen sehr gut aus.	52	30	12	14	3	111	0	4,0	100 %
69.	Unsere Schule ist sehr geräumig.	28	46	21	12	4	111	0	3,7	100 %
70.	In unseren Klassenzimmern haben wir genügend Platz.	28	34	25	19	5	111	0	3,5	100 %
71.	Ich habe genügend Platz um meine Schulsachen in der Klasse zu verstauen.	43	30	16	18	4	111	0	3,8	100 %
72.	Stühle und Tische sind bequem.	27	24	21	34	5	111	0	3,3	100 %
73.	Unser Computerraum ist gut ausgestattet.	30	33	23	21	3	110	1	3,6	99%
74.	Unser Turnsaal ist gut ausgestattet.	54	29	16	6	5	110	1	4,1	99%
75.	Unsere Küche ist gut ausgestattet.	64	25	8	3	11	111	0	4,2	100 %
76.	Ich gehe in der warmen Jahreszeit gerne in den Pausenhof, weil es mir dort gefällt.	40	21	16	18	14	109	2	3,5	98%
77.	Ich halte mich in den großen Pausen gerne in der Pausenhalle auf.	45	23	22	16	5	111	0	3,8	100 %

78.	Ich komme mit Mitschülern aus anderen Ländern gut aus.	48	39	7	12	5	111	0	4,0	100 %
	Die LehrerInnen in meiner Klasse sind...	0	0	0	0	0				
79.	fair - gerecht	19	25	46	10	9	109	2	3,3	98%
80.	humorvoll - fröhlich	24	22	38	17	10	111	0	3,3	100 %
81.	hilfsbereit - unterstützend	28	25	31	15	10	109	2	3,4	98%
82.	freundlich	24	30	38	12	7	111	0	3,5	100 %
83.	engagiert - aktiv	24	29	29	9	11	102	9	3,5	91%
79.	fair - gerecht	19	25	46	10	9	109	2	3,3	98%
80.	humorvoll - fröhlich	24	22	38	17	10	111	0	3,3	100 %
84.	verständnisvoll - rücksichtsvoll	19	23	29	23	15	109	2	3,1	98%
85.	ehrlich - aufrichtig	28	36	21	14	12	111	0	3,5	100 %
86.	kooperativ - kontaktfreudig	21	25	34	16	13	109	2	3,2	98%
87	tolerant – lassen Kritik zu	21	25	22	20	23	111	0	3,0	100 %

Fragebogen für die LehrerInnen

<u>GRUNDAUSWERTUNG DES LEHRERFRAGEBOGENS N 11</u>		stimme völlig zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	weiß nicht	keine Angabe	SUMME	Mittelwert
1.	Unsere Schule ist gut mit Unterrichtsmaterialien ausgestattet.	2	9					11	4
2.	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und LehrerInnen funktioniert gut.	2	7	2				11	4
3.	Die Eltern unserer Schüler erkennen unsere Bemühungen ausreichend an.		8	3				11	4
4.	Im Großen und Ganzen werde ich von den SchülerInnen akzeptiert.	5	6					11	4
5.	Mit der gegenseitigen Unterstützung innerhalb der Lehrerschaft bin ich zufrieden.	3	6	1			1	11	4
6.	Meine Freizeitaktivitäten und Hobbies bieten mir dieselbe Befriedigung wie meine berufliche Tätigkeit.	6	2	1	1		1	11	4
7.	Ich werde mit den Schwierigkeiten, die meine Arbeit mit sich bringt, sehr gut fertig.	6	5					11	5
8.	Die Schulleiterin respektiert meine Meinung.	4	6				1	11	4
1.	Für die Eltern ist bei Problemen selten der Lehrer / die Lehrerin der Sündenbock.		4	5	1	1		11	3
2.	Als LehrerIn an dieser Schule werden einem manche Methoden verwehrt, mit denen man mit schwierigen Kindern besser fertig werden könnte.	1	4	2	3	1		11	3
4.	Für mich überwiegen in meiner Arbeit an dieser Schule eindeutig die angenehmen	5	4	2				11	4

	Seiten bzw. die Vorteile.								
5.	Meine Arbeit an dieser Schule ist interessant und abwechslungsreich.	6	4	1				11	4
6.	Meine Schule ist mit passenden Möbeln (Sessel, Tische) für die Schüler gut ausgestattet.	2	5	3	1			11	4
7.	Unsere Direktorin setzt auf Eigenverantwortung der LehrerInnen	4	6	1				11	4
8.	Die Eltern unserer SchülerInnen glauben sehr selten, dass ihre Kinder von uns ungerecht behandelt werden.	1	8	2				11	4
9.	Ich habe zu vielen SchülerInnen gute persönliche Kontakte.	1	7	3				11	4
10.	Ich stimme mit der überwiegenden Anzahl meiner KollegInnen in meinen beruflichen Interessen überein.	1	8	1			1	11	4
11.	Ich würde sehr ungern an eine andere Schule wechseln.	6	4	1				11	4
12.	Ich unterrichte sehr gerne an unserer Schule.	8	3					11	5
13.	An unserer Schule sind die Klassenräume individuell,	1	5	5				11	4
14.	freundlich,	1	6	4				11	4
15.	hell gestaltet.	2	6	3				11	4
16.	Unsere Direktorin hält sehr viel von Mitsprache und Mitbestimmung an unserer Schule.	2	9					11	4
17.	Ich habe das Gefühl, dass die Autorität von Lehrpersonen bei Eltern konstant bleibt.		3	3	2	1	2	11	2
18.	Der Umgang mit den SchülerInnen macht mir sehr viel Freude.	6	5					11	5
19.	Ich habe im Kollegium Freunde.	9	2					11	5
20.	Ich denke, ich kann auf das, was ich an dieser Schule geleistet habe, mit Recht stolz	6	5					11	5

	sein.								
21.	Meine Arbeit hier bietet mir genug Gelegenheiten, meine Fähigkeiten zu entfalten.	3	8					11	4
22.	Über die räumlichen Verhältnisse kann ich nicht klagen.	5	4	2				11	4
23.	An unserer Schule haben wir nicht viele schwierige Kinder.		2	6	2	1		11	3
24.	Als Lehrer an dieser Schule bin ich in der Öffentlichkeit angesehen.	2	5	3		1		11	4
25.	Ich führe gerne Fachgespräche mit meinen KollegInnen.	4	7					11	4
26.	Ich habe schon viele gute Anregungen von KollegInnen erhalten.	6	4	1				11	4
27.	Ich treffe KollegInnen außerhalb der Schulzeit.	9	2					11	5
28.	Unsere Direktorin versucht uns LehrerInnen zu unterstützen und unsere Arbeit zu erleichtern.	1	8	2				11	4
29.	Mit meinen Fächern und meinem Stundenplan bin ich zufrieden.	7	3	1				11	5
30.	Ich fühle mich an dieser Schule sehr wohl.	6	5					11	5
1.	An unserer Schule orientiert man sich an hohen fachlichen und fachübergreifenden Lernzielen (Standards).		6	4			1	11	3
2.	Wissen und Kompetenz werden bei Lehrern und Schülern hoch geschätzt.	2	6	1		1	1	11	3
3.	Hier kümmern sich die LehrerInnen um ihre SchülerInnen und stehen zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung.	5	5	1				11	4
4.	An unserer Schule übernehmen SchülerInnen oft und gerne Verantwortung.	1	4	6				11	4

5.	Zwischen LehrerInnen und SchülerInnen bestehen ermutigende, wertschätzende Beziehungen.	1	8	1			1	11	4
6.	Unsere Direktorin führt ihre Aufgaben in Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern durch.	5	6					11	4
7.	Ein wichtiges Anliegen unserer Schule ist es, die Bildungschancen für SchülerInnen aus unteren sozioökonomischen Schichten zu verbessern.	2	5	4				11	4
8.	Die LehrerInnen an unserer Schule halten Erziehungsfragen ebenso wichtig wie Wissensvermittlung.	3	8					11	4
9.	In dieser Schule wird darauf geachtet, dass die psychische Belastung der SchülerInnen nicht zu groß wird. (Schulangst, Schulstress)	2	8	1				11	4
10.	Das attraktive und interessante Lehrangebot mit zusätzlichen Wahlfächern, Kursen, Übungen bietet vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten für LehrerInnen und SchülerInnen	1	5	5				11	4
11.	Unser Lehrerkollegium setzt sich intensiv mit gesellschaftlichen Veränderungen und aktuellen Herausforderungen sowie ihren Konsequenzen für die Schule auseinander.		4	6		1		11	3
12.	In regelmäßigen Diskussionen wird versucht, gemeinsame Wertvorstellungen (z.B. ein Schulprofil) zu formulieren und weiterzuentwickeln.		3	8				11	3
13.	Die Eltern sind intensiv am schulischen Leben beteiligt.		1	8	1	1		11	3
14.	An dieser Schule arbeiten wir seit langem gezielt an der Verbesserung der Unterrichtsqualität.	1	4	5		1		11	3
15.	Die LehrerInnen an unserer Schule engagieren sich stark im Bereich der Lehrerfortbildung und in der pädagogischen		8	3				11	4

	und fachlichen Weiterbildung (als Teilnehmer wie als Vortragende)								
16.	Gewalt zwischen SchülerInnen und Vandalismus stellen an unserer Schule kein Problem dar.	3	5	3				11	4
17.	AbsolventInnen unserer Schule sind besonders erfolgreich in weiterführenden Schulen und im späteren Berufsleben.		6	3		1	1	11	3
18.	Im Unterricht unserer Schule wird auf besondere Lebens- und Praxisnähe geachtet.	3	5	2		1		11	4
19.	Lehrpersonen und SchülerInnen sind innovativen Lehr- und Lernformen gegenüber aufgeschlossen und versuchen neue Ideen in den Unterricht einzubringen.	1	10					11	4
20.	Unsere Schulleiterin nimmt die pädagogischen Aufgaben genauso wichtig wie die administrativen.	4	6	1				11	4
21.	Zwischen Schule und Umwelt (Kultur, Sport) bestehen enge Beziehungen, die zu interessanten gemeinsamen Aktivitäten führen.		3	6	2			11	3
22.	Unsere Schule beteiligt sich gerne an Wettbewerben und fördert gezielt leistungsfähige SchülerInnen.	1	3	4	2	1		11	3
23.	Unsere SchülerInnen sind überwiegend positiv zur Schule und zum Lernen eingestellt.		7	4				11	4
24.	Unsere Schule ist für neue SchülerInnen attraktiv, denn meist haben wir mehr Anmeldungen als vergleichbare Schulen der Umgebung.			3	7	1		11	2
25.	An unserer Schule werden Regeln für wichtige Bereiche (Stundenplan, Lehrfächerverteilung, Verhaltensvereinbarungen) vernünftig diskutiert und demokratisch ausgehandelt.	3	5	2	1			11	4
26.	Wenn bei uns einmal Regeln gemeinsam aufgestellt wurden, dann versuchen alle		5	4	2			11	3

	LehrerInnen diese auch konsequent zu handhaben.								
27.	Unerlaubter Drogenkonsum und Drogenhandel bedeuten kein Problem an unserer Schule.	7	4					11	5
28.	Diese Schule ist durch ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Schulleben (auch außerhalb der Schulzeit) geprägt.	1	3	5	1	1		11	3
29.	Fernbleiben der SchülerInnen kommt selten vor.	2	5	4				11	4
30.	Wie beurteilst du die Qualität dieser Schule insgesamt?	1	5	4			1	11	3

SELBSTEINSCHÄTZUNG

Sammlung aller schriftlichen Aussagen der LehrerInnen

Unsere Stärken

✓ Individuell auf Probleme der SchülerInnen eingehen	✓ Persönliche Atmosphäre schaffen	✓ Zusammenarbeiten	✓ Organisieren
✓ Delegieren	✓ Improvisieren	✓ Fremdsprachlicher Schwerpunkt ist möglich	✓ Viele Fähigkeiten von KollegInnen werden nicht genutzt
✓ Persönlicher Kontakt zwischen LehrerInnen und SchülerInnen	✓ Sehr gute EDV Kenntnisse von Lehrern und Schülern	✓ Rasch und effektiv Schulfeste und Projekte organisieren und erfolgreich	✓ Aktivitäten dokumentieren und auf verschiedenen Wegen kommunizieren

		durchführen	
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Teamarbeit für kleinere Projekte in kleineren LL-Gruppen (dies ist aber bedauerlicherweise nicht bei allen KollegInnen möglich) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Großes Bemühen der Schulleitung unsere Schule attraktiv zu präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Großartige räumliche Voraussetzungen, freundliches, kindgerechtes Ambiente – kein Platzmangel 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Nachmittagsbetreuung mit hoher Qualität

Wovon wir träumen

Gebäude	Es fehlen ein Zeichensaal und die Renovierung des Knaben-Werksaals – eine Kombination von beidem in bestehenden Räumlichkeiten wäre vorstellbar.
Einrichtung	Sonderunterrichtsräume/BE, BU, PH, WEM, WEK
	Ökonomische Heizung
	Schalldämmung der Räume
	Klassen ausmalen
	Schülergerechte Sitzgelegenheiten, aber reparierbar
	Stabilere, anatomisch gerechte Sessel und Tische für SS
	Liebevoll gestaltete, ausgemalte Klassenräume
	Sitzmöglichkeiten in der Aula

	Mehr Pinnwände in den Gängen
--	------------------------------

Stundenorganisation	Jeder Kollege/Kollegin sollte die Bereitschaft mitbringen, eine Lernstunde am Nachmittag zu halten. Das würde eine stundenplantechnische Erleichterung bringen. Außerdem sollte auch jede/jeder grundsätzlich bereit sein, Nachmittagsstunden zu halten – der dafür nötige Teamgeist sollte bei allen, gerade in unserem Beruf, vorhanden sein.
	Wahlpflichtfächer im Plenum besprechen
	Stärkere Wahlmöglichkeiten bei Gegenständen

Standortspezifische Schwerpunkte	Bessere Absprachen beim Erarbeiten von Schwerpunkten – man kann diese nicht erzwingen. Es ist auch nicht sinnvoll nur im Gespräch mit der Schulleitung seine Argumentationen vorzutragen – Diskussionen im Plenum sind notwendig, so können alle ihre Beiträge einbringen.
	Neuorganisation mit Schwerpunkten, die Eltern und SS anziehen (gesetzliche Vorgaben = Voraussetzung)
	„Zeit des Lernens“ getrennt von „Zeit für Besuche jeglicher Veranstaltungen“
	Raum für Freistunden der SchülerInnen incl. schulischer oder außerschulischer Aufsicht
	Kreatives
	Soziales
	Fremdsprachliches
	Natur Wienerwald
	Wien - Hauptstadt

Weiters:	Ich möchte die Einführung von regelmäßig abzuhaltenden Mitarbeitergesprächen vorschlagen. Dies würde mehr Sicherheit auf Mitarbeiter- sowie Leiterseite bringen und die Planung des Schulbetriebes
----------	--

	erheblich erleichtern und unterstützen. Diese Vereinbarungen, z.B. bezüglich Fortbildungswünschen bzw. –verpflichtungen oder Zufriedenheit mit der Arbeit, wären unter vier Augen zu treffen und für beide Seiten verpflichtend einzuhalten.
--	--

🚩 Veränderung zum Positiven bezogen auf die Frage „wie beurteilst du die Qualität der Schule insgesamt?“

Sehr gut	Gut	Mittel	Eher schlecht	Sehr schlecht	Keine Angabe
1	5	4	0	0	1

🚩 Im Gegenstz dazu fühlen sich 6 KollegInnen an der Schule sehr wohl, 5 wohl.

Stimme völlig zu	Stimme zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
6	5	0	0	0	0

Fragebogen für die Eltern der Hauptschule Pressbaum

WIE GUT IST UNSERE SCHULE?

Sehr geehrte Eltern,

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir möchten die Qualität unserer Arbeit in der Schule kontinuierlich verbessern.

Um herauszufinden, wo unsere Schule Stärken hat und wo es möglicherweise noch Verbesserungsbedarf gibt, führen wir derzeit eine Befragung von Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern durch.

Grundlage für die Befragung ist eine Auswahl von Themen des Fragenkatalogs zur Schulentwicklung des Unterrichtsministeriums. Diese Fragebogen werden nicht nur von unserer Schule, sondern auch von anderen Schulen genutzt.

Wir laden Sie herzlich ein, sich an dieser Umfrage zu beteiligen. Bitte kreuzen Sie jeweils das Kästchen an, das Ihre Meinung wiedergibt.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und streng vertraulich behandelt.

Bitte geben Sie auf dem Fragebogen keinen Namen an!

Ihr Kind wird zwecks Wahrung der Anonymität den Fragebogen in eine bereitgestellte Box vor dem Konferenzzimmer einwerfen.

Abgabeschluss ist Freitag, der 22.1.2010

Vielen Dank für Ihre Hilfe.

GRUNDAUSWERTUNG DES ELTERNFRAGEBOGENS N 87			1x	2x	öfter		keine Angabe	Summe	Mittelwert	Prozentanteil
1. Wie oft hatten Sie in diesem Schuljahr persönlichen Kontakt zu den LehrerInnen Ihres Kindes?										
1.1.	Durch Besuch des Elternsprechtags	9	45	17	10		6	87	3,4	93%
1.2.	Gespräch/Initiative der Eltern	28	16	13	10		20	87	3	77%
1.3.	Gespräch/Initiative des(r) LehrerIn	36	11	11	7		22	87	3,1	75%
2. Ist die Anzahl der persönlichen Gespräche für Sie (Wählen Sie bitte)								0		
2.1.	ausreichend	52						52		
2.2.	zu wenig	9						9		
2.3.	zu viel	1						1		
3. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der LehrerInnen Ihres Kindes in folgenden Bereichen...		sehr zufr.	eher zufr.	eher unzufr.	sehr unzufr.	kein Urteil	keine Angabe			
3.1.	...mit der Förderung/Unterstützung bei Schwierigkeiten	27	25	16	5	8	6	87	3,5	93%
3.2.	...mit dem Umfang der gegebenen Hausübungen (nicht zu viel/nicht zu wenig)	21	51	12	2	1		87	4	100%
3.3.	...mit der Schwierigkeit der Hausübungen (Lösung alleine möglich)	14	53	13	3	1	3	87	3,8	97%
3.4.	...mit der Strenge und Disziplin im Unterricht (nicht zu viel/nicht zu wenig)	21	31	21	9	4	1	87	3,6	99%
3.5.	...mit den Leistungsanforderungen (nicht zu hoch/nicht zu niedrig)	20	55	9	1		2	87	4	98%
3.6.	...bei Prüfungen und der Notengebung (klare Kriterien, faire Benotung)	29	41	7	5	2	3	87	3,9	97%

3.7. ...im persönlichen Umgang mit dem Kind (Freundlichkeit, Geduld, Zuwendung)	35	30	12	5		5	87	3,9	94%
3.8. ...mit den Ergebnissen des Unterrichts (wie viel Ihr Kind gelernt hat)	25	41	12	1	4	4	87	3,8	95%
3.9. ...wie die Lehrpersonen Ihr Kind für den Unterricht motivieren/begeistern können	19	38	16	8	3	3	87	3,6	97%
4. Wie zufrieden sind Sie mit den LehrerInnen Ihres Kindes insgesamt?	21	37	9	2	1	14	84	3,4	83%
5. Wie zufrieden sind Sie mit unserer Schule als „Lebensraum“ Ihres Kindes?									
5.1. Mit der sozialen Qualität der Schule (Wertschätzung, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Unterstützung durch LehrerInnen, Gemeinschaft der SchülerInnen)	35	29	17	4		2	87	4	98%
5.2. Im Umgang mit Problemen (z.B. schwierige SchülerInnen) und den Maßnahmen zur Konfliktlösung an der Schule	17	33	21	14	2		87	3,6	100%
5.3. Mit der Qualität der materiellen Rahmenbedingungen (Räume, Möbel, technische Ausstattung, moderne Lehrmittel)	24	35	18	4	1	5	87	3,7	94%
5.4. Mit der gezielten Förderung der Begabungen und Interessen Ihres Kindes (Wahlfächer, Wettbewerbe, Zusatzkurse)	15	31	20	9	7	5	87	3,3	94%
5.5. Mit dem pädagogischen Angebot der Schule (Feste und Feiern, gemeinschaftsfördernde Schikurse, Projektwochen)	35	39	8	2		3	87	4,1	97%
5.6. Mit der Einbeziehung der Eltern in das Schulleben (Akzeptanz der Eltern, Berücksichtigung von Vorschlägen)	28	33	7	6	9	4	87	3,6	95%
5.7. Mit der Öffnung der Schule nach außen (öffentliche Veranstaltungen, Kooperationen, Exkursionen, Ausstellungen, Einladungen von Personen aus Wirtschaft und Kultur)	28	21	8	1	7	22	87	3	75%
5.8. Mit dem Schulmanagement (Organisation und pädagogische Leitung)	29	33	10	4	5	6	87	3,7	93%

5.9.. Mit dem Service der Schule (rechtzeitige, klare Informationen, umfassende Beratung)	31	37	9	5	2	3	87	3,9	97%
5.10.. Mit der Sicherheit und Geborgenheit Ihres Kindes (vor Gewalt, Drogen, Belästigung)	19	34	17	9	5	3	87	3,5	97%
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Stärken der Schule nach Anzahl der Nennungen durch die Eltern/verbale Angaben	21								
davon - soziale Kompetenz der Direktorin und der LehrerInnen	15								
davon - Informatik, ECDL, Kochen und eine Nachmittagsbetreuung anzubieten	6								
Schwächen der Schule nach Anzahl der Nennungen durch die Eltern/verbale Angaben	29								
davon - räumliche Mängel	5								
davon- mangelnde Durchsetzungskraft der LehrerInnen	8								
davon -bezogen auf EDV/ECDL	3								
davon - zu wenig Engagement des Lehrkörpers	5								
Einzelangaben - mit dem Inhalt "Keine Schwächen"	8								
Was gehört ihrer Meinung nach dringend verändert/verbessert?	40								
davon Fahrplan der Schülerbusse	6								
davon Aussagen bezogen auf den Lehrkörper wegen fortgeschrittenem Alters, mangelnder	18								

Durchsetzungskraft oder fachlicher Kompetenz									
davon bezogen auf den renovierungsbedürftigen Zustand der Klassenzimmer	2								
davon Wunsch nach mehr Unterstützung der SchülerInnen durch die LehrerInnen	8								
davon Einzelnennungen wie mehr Förderung, Bewegung und Schutz für schwache Kinder	6								

Eigene Bemerkung: Die Rechtschreibfehler der Eltern wurden übernommen.

<p>Eine besondere Stärke der Schule ist es...</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ telefonisch mit Frau Direktor in Kontakt zu treten und so manches unbürokratisch zu bereinigen. ✓ Wirklich gut finde ich, dass zumindest bei uns, keine Ausländerfeindlichkeit besteht. Es gibt ein sehr homogenes Miteinander. ✓ Die Umstellung des Schulsystems auf NÖ-Modell! Hoffentlich auch weiterhin! Umstellung muss viel mehr an die Leute gebracht werden, wenige wissen bescheid!! ✓ Das man auch für weniger brave Kinder Verständnis zeigt ✓ Informatik zu haben ✓ Die Lehrer in der Schule sind sehr gut! ✓ Dass sie Frau Direktor immer für ein Gespräch bereit ist! Danke! ✓ Freundliche Grundstimmung ✓ ECDL, Kochen, Hort ✓ EDV, soziales Lernen ✓ Offenheit der Lehrer, guter Umgang mit Schülern (auch schwierige) ✓ ECDL Kurse – ansonsten? ✓ Menschlichkeit ✓ Ist alles bestens ✓ Motivierte Lehrer ✓ Sicherheit und Geborgenheit meines Kindes vor Gewalt, Drogen und Belästigung, soziale Qualität der Schule ✓ Sicherheit und Geborgenheit meines Kindes, Unterstützung der Schwierigkeiten ✓ Persönlicher Einsatz der LehrerInnen ✓ Das ehrliche Bemühen von Leiter und LehrerInnen die SchülerInnen in ihrem Menschsein zu fördern, Verständnis, Kompetenz
--	---

	<p>✓ Bemühen der meisten Lehrkräfte! = 2x / ident</p>
<p>Eine besondere Schwäche der Schule ist es...</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dass sich Lehrer immer hinter dem Gesetz „verstecken“ und vieles den Eltern anlasten (Erziehung, Bestrafung). ■ Musikraum sollte verbessert werden! ■ Dass es keine Stärken gibt ■ Sich um Dinge kümmern, die sie nichts angehen aber alles wichtige zu ignorieren! ■ Konflikte mit Störern zu vermeiden, zu Lasten der Ruhigen; Sich mit der technischen Ausstattung EDV-HS zu nennen ■ Gibt kaum Stärken ■ Lange Wartezeit beim Elternsprechtag ■ Das Geschwisterkinder immer verglichen werden und nicht ihre eigene Persönlichkeit leben können ■ Einige Lehrer zu unfair sind! ■ Zu wenig Projekte mit Profession. Hilfe Unterstützt auch von Eltern und Elternverein, die Soziale Hintergründe der Schüler mit ein-fließenlassen – zur Förderg. des positiven sozialen Verhaltens,.. (siehe Anhang) /<i>Bemerkung der Schreiberin – keinen Anhang erhalten</i>) „Prakt. Teilhaben“ an Sozialprojekten (außerhalb der Schule) in Religion, Soziales Lernen, ... ■ Leistungsabfall von Jahr zu Jahr ■ Keine Ordnung für die Kinder. Körpergewalt, Belästigung, Drohungen!!! ■ Manchmal die Organisation! ■ Der ECDL-Sektor ■ Wird nicht auf die individuellen Persönlichkeiten eingegangen. ■ Gegen Mobing wird nichts aktiv unternommen. ■ Warum müssen wegen einiger weniger immer alle die Konsequenzen tragen? (Verursacherprinzip!) ■ Zu alte Bucher – daher liest kaum einer. ■ Zu wenig Information bezugl. Noten (manche Lehrer) ■ ECDL ■ Mehr Farbe in den Klassenzimmern ■ Keine Durchsetzungskraft der Lehrer ■ Keine ■ Zusammenarbeit ■ Dinge zu verduschen, alles zu nehmen, auch Kinder die dort nichts zu suchen haben. ■ Keine. ■ Eine faire Behandlung des Schülers! ■ Keine ■ Die Grenzen, die der Schule als Institution gesetzt sind. ■ EDV-HS zu heißen und relativ wenig in EDV anbieten.

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Durchsetzungskraft gegenüber schwierigen Schülern bzw. bei disziplinarischen Problemen zu zeigen! = 2x / ident
<p>Was gehört Ihrer Meinung nach dringend verbessert / verändert...</p>	<ul style="list-style-type: none"> ! Wenn das Kind in der Schule schlimm ist, sollte das Kind auch dort bestraft werden. Die Mutter im Büro anrufen, die kann zu dieser Situation nicht's sagen!! ! Im Vorjahr gab es eine Menge Probleme mit Gewalt und Aggression unter den Schülern. Anstatt dieses Problem aufzuarbeiten, wurde ein Team eingeladen, das sich mit sexueller Gewalt und Missbrauch beschäftigte. Da dies offensichtlich kein Problem darstellte, waren einige Eltern sehr verärgert. Viele kamen zeitiger vom Job weg in die Schule, um sich einen völlig unnötigen (für unsere Kinder – Gott sei Dank) Vortrag anzuhören. So werden einige Eltern in Zukunft mit Abwesenheit reagieren. „Da nimmt man sich extra frei und dann so was. Sind wir froh, dass wir diese Probleme nicht auch noch haben bzw. hoffentlich bringt dieses Projekt nicht erst so Manchen auf dumme Gedanken. Diese Situation wirklich mit einem problem bezogenen Projekt aufzuarbeiten, da hätte die Schule punkten können! ! LehrerInnen können sich nicht mehr durchsetzen – viel zu wenig Strenge ! Jüngere LehrerInnen ! Darauf achten, dass die Kinder rechtzeitig den Bus erreichen ! Die Busorganisation ! Die Prüfungen könnten mehr aufgeteilt werden (jede Woche 1 oder 2 Prüfungen) ! Lehrer sollten während der Stunde die Klasse nicht verlassen. Für WC und Kopierer sind die Pausen da. (Auch für Lehrer) Hausübungen sind Übungen und daher wichtig. Mein Kind hat seit 3 Jahren keine Hausübungen über das Wochenende bekommen. (Nicht einmal vor der Schularbeit) Wir sind eine Leistungsgesellschaft aber unsere Kinder werden nicht daran gewöhnt!) ! Die psychologische Kompetenz vieler Lehrkräfte sollte drastisch besser werden ! Das die Kinder den Bus nicht versäumen ! Pädagogische erziehung oder unterricht, förderung. ! Mehr disziplin bei die Lehrer! ! Mehr Klassenaufsicht! (Nicht nur Halle)! Gemeinschaftsprojekte (alle Klassen) ! Lehrpersonal gehört ausgetauscht ! Förderung schwacher Kinder ! Gleichgewicht der Schule wie den Ruf wieder der HS herzustellen!

- ! Schutz für „besondere“ Kinder ist wichtig und notwendig, aber Rücksichtnahme und gezielte Hilfen für „normale“ Kinder ist ebenfalls sehr wichtig.
- ! Klare Grenzziehung zw. tolerierbarem und nicht mehr tolerierbarem Fehlverhalten
- ! Positive Einstellung dem Schüler gegenüber.
- ! Die Probleme der Kinder zu erkennen und ernst zu nehmen!
- ! Bei Anliegen vor dem Lehrerzimmer werden die Schüler meist nicht beachtet.
- ! Angebot an Förderunterricht
- ! Qualifikation der Lehrer
- ! ECDL, Schüler Lehrer wechsel
- ! Klassenräume ausgemalt und EDV-geeignet gestaltet – siehe (Gym Nobertinum) z.B. Laptop usw.
- ! Härter durchgreifen,
- ! Koordination der Lehrer untereinander bei Schularbeiten und Tests
- ! Getränke- Automat
- ! Sie könnten einen Theaterclup gründen um Kinder vom internet wegzulocken und Spaß zu haben.
- ! Wenn ein Kind krankhaltshalber fehlt, sollte man den Lehrstoff, der durchgemacht wurde, in dessen Schulfach legen.
- ! Mehr Verkehrsmöglichkeiten
- ! Sport, Bewegungsmöglichkeit für die Kinder
- ! Am Umfeld, denn ich würde mein Kind nicht mehr in die HS geben. Es sind nur mehr Kinder unterster Schiene dort.
- ! Mehr Unterstützung der LehrerInnen!!!
- ! Mehr Förderung für schwache Kinder.
- ! Die Busorganisation,
- ! die Prüfungen könnten mehr aufgeteilt werden.
- ! Der schlechte Zustand der Klassenräume!
- ! Bei Problemen – Einbindung von psychologischer Fachberatung – Mehr an: „Psychologischer Dienst“
- ! Strengere Kontrolle der Schüler z.B. Messer u.s.w.
- ! Disziplinäre Situation in den Klassen und auch allgemein in der Schule! = 2x / ident
- ! Unterrichtsschlußzeiten gegenüber Busfahrzeiten. Höre öfter, habe Bus versäumt!!!
- ! Freigegegenstände wie: Volleyball, Basketball
- ! Es wird Schulstoff durchgenommen, aber ich habe nichts von gezielten Förderungen der Schüler gemerkt.
- ! Die Klassenzimmer mit fröhlicherer Atmosphäre versehen. Der Turnunterricht sollte zwischen Mädchen und Burschen getrennt

	werden.
--	---------

Einzelner Brief eines Elternteils:

Zusatz zum Thema – Wie gut ist unsere Schule:

Als wir unser Kind in dieser Schule angemeldet haben, hofften wir, dass der Schwerpunkt (EDV) der uns Eltern „verkauft“ wurde, für unser Kind hilfreich ist.

Mit Bedauern mussten wir feststellen, dass es sich schnell um einen Irrtum handelt. Denn der ECDL-Kurs war die reinste Katastrophe und von Inkompetenz nicht zu überbieten.

- Egal wann wir unser Kind gefragt haben, welche Aufgabe es gäbe, es kam einfach nichts oder nur sehr wenig.
- Es wurde ein Kurs angeboten und durchgeführt, obwohl nicht einmal eine richtige Fachkraft diesen Kurs leiten kann.

Uns ist aufgefallen, dass egal welcher Event in der Schule organisiert wurde, sehr schwach organisiert war. Ich frage mich, wie ein Kind in dieser Schule Organisation und die Kommunikation lernen soll, wenn es im Grunde nicht richtig gelehrt wird.

Auffällig ist, dass die Gewaltbereitschaft der Kinder in dieser Schule sehr hoch ist. Darum ist meine Forderung, dass deutlich mehr auf Respekt und Konsequenz geachtet wird und der „Kuschelkurs“ beendet wird.

Es kann nur besser werden!

Äußerst gut finde ich, dass von den Verantwortlichen Personen in dieser Schule scheinbar doch erkannt wurde, dass es erhebliche Probleme in der Schule gibt und diesen Fragebogen für eine Rückmeldung ausgeteilt hat.

Hoffentlich wird diese Kritik ernstgenommen zum Wohle der Kinder. Danke.

Überlege bitte bis zur Konferenz am 3.3.2010 welche der angegebenen Punkte Dir am dringlichsten erscheinen und nimm eine Reihung vor. Bitte gib mir das Blatt am Mittwoch ab. DANKE! Wir sollen mit leicht Durchführbarem beginnen!

N 8	Bogen I	Bogen II	Bogen III	Bogen IV	Bogen V	Bogen VI	Bogen VII	Bogen VIII	Schnitt	Rang
Gemeinsam aufgestellte Regeln werden von den Lehrern eingehalten	3	1	12	3		1 *	1	2	23	1
An unserer Schule orientiert man sich an hohen fachlichen und fachübergreifenden Lernzielen (Standards)	6	2	13	4		2		3	30	4
Unser Lehrerkollegium setzt sich intensiv mit gesellschaftlichen Veränderungen und aktuellen Herausforderungen sowie ihren Konsequenzen für die Schule auseinander	2	8	11	1		2		1	25	2
Es wird in regelmäßigen Diskussionen versucht, gemeinsame Wertvorstellungen (z.B. ein Schulprofil) zu formulieren und weiterzuentwickeln	1	5	14	5		2	4	4	35	6
Gezielten Förderung der Begabungen und Interessen der Kindes (Wahlfächer, Wettbewerbe, Zusatzkurse) werden angeboten	4	6	10	6		3		8	37	8
SchülerInnen lernen im Vertretungsunterricht etwas Neues dazu		9	8	10		2	3	6	38	10
Wenn Schüler/innen eine wirklich gute		10	7	7		4	2	7	37	8

Leistung vollbringen, wird das ausreichend an der Schule allgemein bekannt gemacht										
In unseren Unterrichtsstunden gibt es nun kaum Störungen durch MitschülerInnen	5	11	6	2	1 Aggression	5		5	35	6
Die Schule ist für SchülerInnen ein einladender und freundlicher Ort. und hilft bei privaten Problemen	7	3	9	8	2 Vertrauenslehrer	4		9	42	11
Elternwunsch: Mehr Information bezüglich der Noten	8	12	4	9		2		11	46	13
Elternwunsch: Darauf achten, dass die Kinder rechtzeitig den Bus erreichen		4	1	11		1		13	30	4
Elternwunsch: Wartezeit beim Elternsprechtag verkürzen		14	5	12		1		14	46	13
Elternwunsch: Die Prüfungen könnten mehr aufgeteilt werden (jede Woche 1 oder 2 Prüfungen)		13	3	13		3		12	44	12
Elternwunsch: Wenn ein Kind krankheitshalber fehlt, sollte man den Lehrstoff, der durchgemacht wurde, in dessen Schulfach legen. / Oder man stellt in jede Klasse eine Schachtel mit übrig gebliebenen Arbeitsblättern.		7	2	14		1	5		29	3

Möchtest Du etwas ergänzen, das nicht aufscheint und Dir sehr wichtig ist?

Vertrauenslehrer einführen	
----------------------------	--

Maßnahmenkatalog erstellen für Regelübertretungen und Störungen	
strengen Maßnahmenkatalog bei Verhaltensauffälligkeiten, der als Hilfestellung dienen soll - in Gruppen erarbeiten – höhere Akzeptanz	
„Lernstunde“ am Nachmittag – 3/ für Bogen IV	
* 1 - sofort durchführen, 5 - langer Weg bis zum Ziel	
Bei Fehlstunden Lehrstoff Freunden geben, Arbeitsblätter persönlich, Helfersystem	